

## Gesetz zur Regelung der Steuerreform in allen Lesungen verabschiedet

Jerusalem (HM) In einer zweistündigen Sitzung, die gestern, 18. August, im Knesset stattfand, wurde das Gesetz zur Regelung der Steuerreform in allen Lesungen verabschiedet.

Finanzminister Rabinowitz erläuterte auf der Sitzung der Maarach-Fraktion, die vorher stattgefunden hatte, die Dringlichkeit der Verabschiedung dieses Gesetzes, da die durch die Sanktionen und Streikdrohungen der Angestellten der Handelsbanken und anderer Unternehmen geboten gewesen sei.

Die Bankangestellten hätten versucht, von den Vorteilen der Steuerreform zu profitieren, ohne auch deren Nachteile und Verpflichtungen in Kauf zu nehmen.

### Patriotische Abgeordnete

Eine Gruppe von Abgeordneten der Koalitions- und Maarach-Fraktion, darunter die Abgeordneten der Maarach-Fraktion, die die Koalition bilden, haben sich gestern, 18. August, im Knesset zur Verabschiedung des Gesetzes zur Regelung der Steuerreform in allen Lesungen verabschiedet.

Die Gesetzesänderung schließt sämtliche direkte und indirekte Gehaltszulagen innerhalb des steuerpflichtigen Betrages eines Lohnempfängers mit ein.

Die Gesetzesänderung schließt sämtliche direkte und indirekte Gehaltszulagen innerhalb des steuerpflichtigen Betrages eines Lohnempfängers mit ein.

steuergesetz, die es ermöglicht, das Ab- über die Netto-Gehälter Arbeitgeber und Arbeiter in der israelischen Wirtschaft zu streichen.

steuergesetz, die es ermöglicht, das Ab- über die Netto-Gehälter Arbeitgeber und Arbeiter in der israelischen Wirtschaft zu streichen.

steuergesetz, die es ermöglicht, das Ab- über die Netto-Gehälter Arbeitgeber und Arbeiter in der israelischen Wirtschaft zu streichen.

## Minister erscheint vor Aussenkommission und Maarach-Fraktion

Jerusalem (HM) — Minister Rabin erschien gestern, 18. August, vor dem Knesset-Ausschuss für Auswärtiges und dem Maarach-Fraktion, um den Bericht über die Entwicklung im Zusammenhang mit dem Teilabkommen mit Ägypten zu erläutern.

Ministerpräsident Rabin sprach gestern früh auch während einer ganzen Stunde vor der Maarach-Fraktion des Knesset, um vor ihr zum gleichen Thema — dem Teilabkommen mit Ägypten — Stellung zu nehmen.

Während der Debatte über die persönlichen Angriffe verschiedener Oppositionssprecher gegen Dr. Kissinger, bemerkte MdK Jitzhak Abir, es sei unverzeihlich, Kissinger ausgerechnet wegen seines Judentums anzugreifen. Er stellte die Frage, ob Kissingers politische Gegner in Israel vielleicht warten möchten, bis die USA einen christlichen Außenminister ernennen.

„Mitglieder des Ausschusses für Auswärtiges, die die Ministerpräsidenten befragten, beantwortete.

„Mitglieder des Ausschusses für Auswärtiges, die die Ministerpräsidenten befragten, beantwortete.

„Mitglieder des Ausschusses für Auswärtiges, die die Ministerpräsidenten befragten, beantwortete.

### Das Werk fuer Autoteile in Dimona beginnt zu arbeiten

Die Autoteile, die mit den Autos zusammenhängen, werden in der Fabrik hergestellt, die in Dimona errichtet wird.

Die Autoteile, die mit den Autos zusammenhängen, werden in der Fabrik hergestellt, die in Dimona errichtet wird.

Die Autoteile, die mit den Autos zusammenhängen, werden in der Fabrik hergestellt, die in Dimona errichtet wird.

## Mexikos Botschafter berichtet Alon ueber Kontakte in Moskau

Der mexikanische Botschafter in Israel, Benito Berlin, kehrte gestern, 18. August, nach Moskau zurück und wird in wenigen Tagen dem israelischen Außenminister, Jigal Alon, Bericht erstatten.

Der mexikanische Botschafter in Israel, Benito Berlin, kehrte gestern, 18. August, nach Moskau zurück und wird in wenigen Tagen dem israelischen Außenminister, Jigal Alon, Bericht erstatten.

Der mexikanische Botschafter in Israel, Benito Berlin, kehrte gestern, 18. August, nach Moskau zurück und wird in wenigen Tagen dem israelischen Außenminister, Jigal Alon, Bericht erstatten.

### Textilkongress findet nicht in Indien statt

Der internationale Kongress des Welttextilhandels für Textil- und Baumwollwaren, der in Bombay stattfinden sollte, ist abgesagt worden und wird an einen anderen Platz verlegt werden — wie gestern der Vorsitzende der Verlegenden bekanntgab.

Der internationale Kongress des Welttextilhandels für Textil- und Baumwollwaren, der in Bombay stattfinden sollte, ist abgesagt worden und wird an einen anderen Platz verlegt werden — wie gestern der Vorsitzende der Verlegenden bekanntgab.

Der internationale Kongress des Welttextilhandels für Textil- und Baumwollwaren, der in Bombay stattfinden sollte, ist abgesagt worden und wird an einen anderen Platz verlegt werden — wie gestern der Vorsitzende der Verlegenden bekanntgab.

# ISRAEL NACHRICHTEN

דין שטאג, 19. אויגוסט 1975 • פרייז: ל"ל 1.40

## Sturmszenen in der Knesset bei Reden ueber das neue Teilabkommen mit Aegypten

— ausführliche Debatte erfolgt erst zu spaeterem Zeitpunkt

Jerusalem (HM) — Bei einer von seiten der Likud-Opposition einberufenen Sondersitzung der Knesset kam es gestern zu fast präzedenzlösen Sturmszenen.

Während der Sprecher der Likud-Opposition MdK Menachem Begin seine Ausführungen angestrichelt vorbringen konnte, behauptete der Likud den Ministerpräsidenten Rabin in seiner Antwort auf den dringlichen Tagesordnungsantrag Begin fast un- anfechtbar durch Zwischenrufe über die Megaphonanlage. Nur mit grosser Mühe und nach unzähligen Pausen, während derer Opposition und Koalition Zwischenrufe miteinander anstürmten, konnte Rabin seine vorgezeichnete Rede, die er zuweilen durch spontane Ergänzungen und Antworten an die Zwischenrufer unterbrach, beenden.

Die Gemüter erhitzen sich besonders, als Ministerpräsident Rabin sich in seiner Antwort an einen der Zwischenrufer — MdK Chaim Landau — der literarischen Figur des Sancho Panza aus dem klassischen Meisterwerk Cervantes' — Don Quixote — bediente. Rabin rief Landau zu: „Sie sind zwar als Politiker Sancho Panza bekannt, aber...“

Der Likud reagierte mit grosser Empörung, verlangte von Rabin, die Bemerkung zurückzunehmen, und als schliesslich, nach Beendigung der Ausführungen des Ministerpräsidenten, MdK Begin das Redepodium betrat, um eine Bemerkung zur Tagesordnung zu machen, schrie der Rabin entgegen, sein Verhalten sei „eines Sancho Panzas würdig“, worauf die Bänke des Maarach mit Zwischenrufen explodierten.

Nach viertelstündiger Pause nahm der Antragsteller Begin zum Thema der bevorstehenden Ankunft Dr. Kissingers und der Teilregelung mit Ägypten das Wort. Er zitierte Rabins Erklärung in der Knesset am 2. Februar 1975, dass Israel ohne Aufhebung des Kriegszustandes seitens Ägyptens die Sinai-Pässe und die Ölfelder von Abu Rodas nicht aufgeben werde. „Heute stelle ich die Frage, ob der Kriegszustand mit der bevorstehenden Unterzeichnung des Teilabkommens aufgehoben wird oder nicht, und ob der Ministerpräsident seine ausdrückliche Verpflichtung vom 2.2.1975 einhalten werde?“, fragte der Oppositionsführer rhetorisch.

Die Antwort auf beide Fragen sei hekannt.

Begin sagte, Sadat weigere sich ausdrücklich, den Kriegszustand mit Israel zu beenden, es sei denn, Israel ziehe sich von den Grenzen von 1967 zurück und stünne einem „arabischen Staat“ im Westjordangebiet und Gazastreifen zu, und auch dann bleibe die Definierung der „Rückkehrrechte“ völlig vernebelt.

Begin beschuldigte die Regierung, einen Vertrauensbruch begangen zu haben und forderte sie auf, sofort zu demissionieren. Begin schloss seine Ausführungen mit der Forderung auf eine Entscheidung des Volkes, indem er den Neuwahlen auszurufen sei oder eine Volksbefragung abgehalten werden müsse. Alle demokratischen Länder würden einen solchen Schritt mit Verständnis quittieren.

„NICHT ALLES KANN ENTHULT WERDEN...“ In seiner Antwort, die wie erwähnt andauernd durch Zwischenrufe gestört wurde, so dass der Knesset-Vorsitzende Jechaja Jechajahu anschliessend, erklärte der Ministerpräsident, die Regierung erstrebe das Teilabkommen mit Ägypten auf jede Option, sich dem Frieden zu nähern, auszuwerten. Das Teilabkommen, betonte er, ziele nur „beschränkte Risiken“ nach sich.

„Das Volk hat uns ein Mandat erteilt, diesen Weg einzuschlagen und wir tun dies nach bester Möglichkeit“, erklärte der Ministerpräsident unter heftigen Gegenrufen.

Verzerrte und unausgeglichene Kritik werde die Regierung nicht davon abhalten, eine für die Existenz, die Sicherheit und die Zukunft Israels erforderliche Politik zu verfolgen.

Während MdK Landau dem Ministerpräsidenten entgegen schrie: „Kairo diktiert, Washington übt Druck aus und ihr macht Konzessionen...“, und der nachfolgende Tumult nicht aufhören wollte, rettete MdK Jossi Sarid (Ma'arach) die Situation mit seinem Zwischenruf: „So lange Pessach Gruber (ein besonders ungehobelter Likud-Abgeordneter vom Landwirtschaftssektor — H. M.) nicht eingreift, ist die Lage nicht ernst zu nehmen!“. Alle brachen in erleichterndes Lachen aus und liessen den Ministerpräsidenten weitersprechen.

Der Ministerpräsident wandte sich gegen all diejenigen, die Kissinger als „persona non grata“ beschreiben und seinen Besuch als Diktat, und betonte, dass eine solche Einstellung jeder Grundlage entbehere. Israel nehme keine Diktate an. So etwas zu behaupten sei lediglich darauf abgezielt, die guten Beziehungen mit den USA zu trüben.

Rabin sagte mit Nachdruck, Israels Position sei im gegenwärtigen Verhandlungsstadium besser als sie im März 1975 gewesen war. Israel werde das Teilabkommen nur dann schliessen, wenn es überzeugt sein werde, dass es dem Staate und dem Volke zum Vorteil gereiche, und ihren wahren Interessen diene.

Abschliessend regte der Ministerpräsident an, eine volle Plenardebatte in der Knesset — jedoch erst im Anschluss an eine politische Erklärung des Ministerpräsidenten — zum gegebenen Zeitpunkt abzuhalten. Ursprünglich war man der Meinung gewesen, der Ministerpräsident werde die Weiterleitung des dringlichen Tagesordnungsantrags Begin an den Knesset-

Ausschuss für Auswärtiges und Sicherheit befürworten. Die Anregung Rabins wurde auf einer kurz danach stattfindenden Abstimmung mit überwiegender Mehrheit der Koalitionssstimmen und der meisten Oppositionsstimmen (der Likud stimmte ebenfalls für Rabins Vorschlag) angenommen.

Vor der Abstimmung wurde ein von MdK Tewfik Tubi namens Rakach unterbreiteter und erläuteter Vorschlag, das Thema von der Tagesordnung zu streichen, mit grosser Stimmenmehrheit abgewiesen.

Die Jasad-Fraktion enthielt sich der Stimme, und ihr Sprecher, MdK Arjeh Ellav, erklärte anschliessend, dass seine Fraktion das Teilabkommen und territoriale Verträge im Austausch gegen Friedensmassnahmen übernehme, begrüsse, eine Plenardebatte darüber jedoch für überflüssig halte. Auch sei Jasad mit der gemeinsamen Stimmabgabe der Koalition und der Rechtsopposition unzufrieden; statt dessen hätte man abstimmen sollen, wer die Weiterleitung des dringlichen Tagesordnungsantrags Begin an den Knesset-

Ausschuss für Auswärtiges und Sicherheit befürworten. Die Anregung Rabins wurde auf einer kurz danach stattfindenden Abstimmung mit überwiegender Mehrheit der Koalitionssstimmen und der meisten Oppositionsstimmen (der Likud stimmte ebenfalls für Rabins Vorschlag) angenommen.

Vor der Abstimmung wurde ein von MdK Tewfik Tubi namens Rakach unterbreiteter und erläuteter Vorschlag, das Thema von der Tagesordnung zu streichen, mit grosser Stimmenmehrheit abgewiesen.

## DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Japan Airlines werden in Zukunft keine Flüge mehr ausführen, wie der, welcher die zehn Terroristen von Kuala Lumpur nach Tripolis brachte — erklärte ein Sprecher der japanischen Luftfahrtgesellschaft in Tokio. Als Grund gab er an, dass derartige Flüge nicht moralisch seien und daher dem Prestige der Gesellschaft Abbruch tun.

Eine Delegation der „Palästinabefreiungsorganisation“ — besuchte zur Zeit die Türkei. Die Absicht der Delegation ist es, die türkische Regierung davon zu überzeugen, dass es richtig ist, der PLO zu erlauben, sowohl in Ankara als auch in Istanbul Büros zu eröffnen. Die türkische Regierung selbst hat über den Besuch der Delegation bisher nichts verlauten lassen.

König Hussein von Jordanien begann gestern nachmittag seinen fünftägigen Staatsbesuch in Syrien. Der König ist in Begleitung seines Ministerpräsidenten A'Rifai und einiger Minister. In arabischen Kreisen meint man, dass es sich hier um nicht unwichtige Debatten handelt, vor allem die Position der beiden Länder zu neuen Teilabkommen im Nahen Osten.

In Libyen kam es zu umfangreichen Verhaftungswellen, nachdem die Sicherheitsbehörden dieses Landes den Versuch eines Umsturzes aufgedeckt hatten — hiess es gestern in Kairo. Militärs hätten eine Revolution geplant, die den Col. Gaddafi absetzen sollte. Der Versuch misslang allerdings und die Verantwortlichen werden jetzt für ihren Versuch geradestehen haben.

Ägypten will Unterstützung von China und Indien haben, um selbst Atomwaffen entwickeln zu können — behauptet die amerikanische Wochenschrift „Newsweek“ in ihrer letzten Ausgabe. Die Ägypter wollen bereits seit geraumer Zeit eigene Atomforschung vorantreiben, da sie befürchten, dass Israel über Atomwaffen verfügt.

Die Popularität des Präsidenten Ford ist in den letzten zwei Monaten gesunken — heisst es in einem Bericht über eine Publikumsbefragung in den USA. Auch die Teilnahme des Präsidenten an der Konferenz von Helsinki und seine Europareise haben an dieser Tatsache nichts geändert.

Der Vizepräsident des Iran wird Ende dieses Monats einen offiziellen Besuch in Frankreich durchführen, melden gestern Bagdader Tageszeitungen. Zweck des Besuches ist „die Stärkung der irakisch-französischen Beziehungen, die sich letzthin erfreulich entwickelt haben“, wie es hiess.

Terrorakte aller Art erwarten die Experten in Europa und Nordamerika für den Herbst. Sie sind der Ansicht, dass alle Terrorverbände eine ganze Reihe von neuen Aktionen planen.

Der Schah des Iran verkündete gestern eine Amnestie für ein Viertel Tausend politische Häftlinge. Die Amnestie erfolgte am 22. Jahrestage des Sturzes des nationalistischen, antimonarchistischen Ministerpräsidenten des Iran, Mossadegh.

Der Schah des Iran verkündete gestern eine Amnestie für ein Viertel Tausend politische Häftlinge. Die Amnestie erfolgte am 22. Jahrestage des Sturzes des nationalistischen, antimonarchistischen Ministerpräsidenten des Iran, Mossadegh.

ISRAEL NACHRICHTEN

139



## aus Israels PRESSE

### REGIERUNG MUSS DIE SITUATION KLÄREN

Die Organe der in der Regierung vertretenen Parteien oder die diesen nahestehenden waren vor der harten und bitteren Auseinandersetzung, die sich im Gefolge der weitreichenden Entschlüsse der Regierung in Bezug auf ein neues Teilabkommen mit Ägypten aufgrund der unangenehmen Haltung der Opposition ergeben werden.

Dawar fordert die Koalitionsparteien auf, sich jetzt schon um eine möglichst breite Unterstützung der Regierungsentscheidungen in der Knesset zu kümmern und dafür zu sorgen, dass alle Mitglieder der Koalitionfraktion sich für das Abkommen aussprechen. Sie müssen allen Kabinetsmitgliedern klarmachen, dass es zum jetzigen Zeitpunkt ganz einfach keine Alternative zum neuen Abkommen mit Ägypten gibt. Die Rechtsopposition hat das gute Recht, die Vorschläge der Regierung zurückzuweisen, aber ebenso entscheidet sie sich für die eigene Forderung nach Neuwahlen zurückgewiesen werden. Der Regierung ihrerseits steht es zu, die aus ihrer Grundhaltung zu ziehenden Konsequenzen zu ziehen und diese dann von der Knesset genehmigen zu lassen.

Al Hamschawar beschuldigt Kreise, die die Zeitung als nationalistische Fanatiker bezeichnet, zu versuchen, eine Atmosphäre nationaler Krise im Lande entstehen zu lassen. Das Blatt warnt vor den Konsequenzen der brutalen und verantwortungslosen Kampagne, die diese Kreise gegen den amerikanischen Außenminister aufziehen wollen. Diese Pläne, beruhen vor allem auf der Tatsache, dass Kissinger Jude ist. Die Mehrheit der Bevölkerung und die Regierung müssen diese Extremisten bekämpfen und sie in die Schranken weisen. Die Regierung wiederum muss alles daran setzen, ihre eigenen Pläne ungeachtet des Widerstandes dieser fanatischen Minderheit in die Tat umzusetzen, meint auch diese Zeitung.

Anch Hamodia sieht eine wesentliche Verschärfung d. Kampfes zwischen Nationalisten und Gemäßigten voraus. Was für die einen notwendige Schritte in Richtung auf ein vernünftiges Abkommen sind, bedeutet für die anderen eine totale Kapitulation vor dem Gegner. Kissinger hat ein System von Diktanden ausgearbeitet, dass er Israel unter dem Deckmantel der freundschaftlichen

Beziehungen aufzwingen will. Noch besteht in einigen sehr wichtigen prinzipiellen Punkten keine Klarheit, warnt Hamschawar. Israel hat seinerseits die größtmöglichen Konzessionen angeboten, um zum angestrebten Abkommen zu kommen. Darin wäre es sinnvoller gewesen, wenn Kissinger seine Nabostreise in Kairo begonnen hätte, um den ägyptischen Standpunkt flexibler zu machen. Im übrigen wäre es wohl auch besser gewesen, er hätte mit diesem Besuch noch gewartet, bis diese wichtigen Meinungsverschiedenheiten aus dem Weg geräumt wären. Nun, da er sich selbst zur Reise entschlossen hat, liegt die ganze Verantwortung für Erfolg oder Misserfolg seiner Mission bei ihm.

Scheamir betont, dass niemand, auch der Gemäßigteste in Israel, über das Abkommen glücklich ist, da es allzusehr auf amerikanischen Druck zustande gekommen ist. Israel hatte diesem Druck zu wenige substantielle politische Optionen entgegenzustellen. Die Tatsache, dass Kissinger sich selbst eingeladen hat, sagt alles und das Abkommen muss als bereits beschlossene Tatsache betrachtet werden.

### VERANTWORTUNGSLÖSE BANKANGESTELLTE

Haarez vergleicht die von der Zeitung als verantwortungslos geltend bezeichneten Bankangestellten mit den Hafenarbeitern und den Seecolonisten. Sie werden von extremistischen Interessenvertretern angeführt, die ihre Macht genau kennen. Es muss alles unternommen werden, mit gerichtlichen Arbeitsbefehlen an erster Stelle, um eine Anarchie im Bankwesen zu verhindern.

### Höhere Zahlungen des Bituach Leumi fuer Arbeitsunfall-Invaliden

Rückwirkung vom Monat Juli dieses Jahres an werden Personen, die in den Jahren von 1954 bis 1970 bei Arbeitsunfällen verletzt wurden, höhere Zahlungen vom Nationalversicherungs-Institut erhalten.

Die Berechnung beginnt mit dem Gründungsjahr des Bituach Leumi (1954) und endet mit dem Jahr 1970, weil Verletzte von Arbeitsunfällen nach diesem Zeitpunkt bereits zuvor eine Angleichung ihrer Bezüge erhalten hatten. Zwar wurden auch die Pensionen der Invaliden aus den Jahren vor 1970 schon

## Nachprüfung der Betrugsaffären gelangte noch nicht zum endgültigen Abschluss

Das Amtsgericht Tel Aviv hatte zwar dem „Hamegader“ — Direktor Schalom Halevi gegen eine Kaution im Wert von 100.000 IL, aber einen gleichzeitigen Antrag des „Hatach“ — Direktors Josef Maharschek abgewiesen.

Die Nachprüfungen über die ganzen Bestechungsaffären sind offenbar noch im vollen Gange, haben aber in einigen Fällen bereits zu Ergebnissen geführt, die eine Formellierung der Angeklagten ermöglichen. Hierzu kommt, dass sich ein Teil des Verdachts auf ein Verstoßverbrechen bezieht, die völlig verschleierte werden können, wenn eine Auslandsreise zugestanden wird. Aus diesem Grunde wurden auch in einigen Fällen die Pässe von Verdächtigen beschlagnahmt. Es half Maharschek wenig, dem Gericht versichern zu lassen, dass er eine sehr hohe Kaution beibringen könne, mindestens 100.000 IL aus eigenen Mitteln und bis zu 150.000 IL als Bankkaution. Eine Freilassung aus der Untersuchungshaft wurde aber im allgemeinen bewilligt, vor allem unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die „Hatach“ — Werke in Haifa immerhin 100 Arbeitskräfte beschäftigen.

Den Nachprüfungen der Zollbehörde gemäss befinden sich am 10. November 1974 im Besitz von Maharschek Warenbestände im Wert von 2,7 Millionen IL, während auf der offiziellen Deklaration nur solche im Wert von 220.000 IL aufschienen. Dass Warenvorräte im Wert von 1,5 Millionen IL nicht vorschriftsmässig deklariert wurden, hat der Betrieb inzwischen bereits angegeben. Es besteht also nun der Verdacht auf die Verheimlichung weiterer

Warenbestände im Wert von einer Million IL. Aber im Mittelpunkt steht nach wie vor der Verdacht auf Betrug von Regierungsbediensteten. Entsprechend den ursprünglichen Anschuldigungen: soll Maharschek vom Verteidigungsministerium 600.000 IL mehr erhalten haben, als ihm für seine Lieferungen zugestanden hätten. Hierfür hatte Maharschek erwidert, dass er Forderungen auf Zahlung von rund 500.000 IL für den Ausgleich der Verneuerungen des Rohmaterials und der Erhöhungen der Abgaben stellen kann. Die Nachprüfungen der Zollbehörde ergaben, dass ein Teil dieser Forderungen gerechtfertigt sein kann, aber trotz allem noch eine Differenz von rund 300.000 IL übrigbleibt, die als betrügerisch verzeichnete Zahlungen zu bezeichnen sind.

Unter diesen Umständen hat die Polizei eine Abweisung des Antrags auf Bewilligung einer Auslandsreise von Maharschek beantragt. Sie gab zu bedenken, dass sich die Nachprüfungen in die Länge ziehen, weil der Verdacht die Ermittlungen keineswegs erleichtert hat. Es mussten daher auch Nachprüfungen im Ausland eingeleitet werden, deren Erfolg in Frage steht, wenn Maharschek selbst ins Ausland reisen dürfte. Auch befürchtet die Polizei, dass er von dieser Auslandsreise nie mehr nach Israel zurückkehren wird.

### BETRUGSABSICHT IN DER BANK HAPOLIM

Das Amtsgericht Haifa verhängte die Untersuchungshaft von Samuel Eljahu, einem leitenden Beamten der Bank Hapolim-Filiale im unteren Stadtteil von Haifa, um sechs Tage. Die Polizei ist davon überzeugt, dass dieser Beamte Millionen IL von den Geldern der Bank für die Gewährung von privaten Krediten verwendete. Er soll zu diesem Zwecke Dokumente gefälscht haben. Ausserdem besteht der Verdacht, dass Eljahu einen Teil der Gelder, die Bankkunden deponiert hatten, zum Erwerb von Devisen verwendete, die er dann an den Schwarzen Markt weiterver-

kaufte. Nach den Angaben der Polizei wurde dieser Verdacht durch zahlreiche Zeugenaussagen bereits hinreichend bekräftigt, doch besteht die Gefahr, dass Eljahu im Falle einer Haftentlassung versuchen wird, diese Züge zu beeinflussen, ihre Aussagen zu widerrufen.

### HAFTVERLAENGERUNG FÜR RABBINER

Das Amtsgericht Tel Aviv verfügte, dass der Rabbiner Schabai Bosokschwil weitere acht Tage in Untersuchungshaft bleiben muss.

Der Rabbiner steht unter dem Verdacht, von Einwanderern höhere Geldsummen erhalten zu haben, die er an Dienststellen des Eingliederungsministeriums als Bestechungsgelder für die bevorzugte Zuweisung von Wohnungen weitergab. Die Polizei versicherte, dass sie noch wenige Stunden, bevor sie den Antrag auf Haftverlängerung stellte,

eine zusätzliche Summe von 3.900 IL entdecken konnte, die für ein solches „Wohnungsgeschäft“ bezahlt wurden. Demgegenüber erklärte Bosokschwil, der ohne einen Rechtsanwalt vor dem Amtsrichter erschien, dass erst wenige Tage vor seiner Verhaftung eine Summe von 5.000 IL von einem anonymen Einzahler auf sein Bankkonto überwiesen wurde, wobei er annehmen muss, dass dies nur geschah, um ihn ungerechtfertigterweise zu beschuldigen; der Bankdirektor entsprach seiner Bitte und deponierte dieses Geld einstellend auf einem anderen Konto.

Zusätzlich wird Bosokschwil verdächtigt, minderjährigen Mädchen eine Eheschließung vermittelt zu haben. In einem Fall soll er einer solchen Heiratskandidatin, die erst 15 Jahre alt war, gefälschte Personalpapiere beschafft haben, in die der Geburtsjahr angegeben war.

## Die Militärärzte erhielten jetzt modernste Ausrüstung

Die israelischen Sanitätstruppen erhielten nun eine Reihe von Ausrüstungen, die den Militärärzten erlauben, im Kampf verwundete Soldaten schneller und wirkungsvoller zu behandeln.

Der Kommandant der Sanitätstruppen, Tat-Aluf Dr. Dan Michaeli, zeigte den Militärärzten einen Teil dieser modernsten Ausrüstungen im Tel Haschomer-Krankenhaus. Zunächst wurde das gepanzerte amerikanische Truppentransportfahrzeug M-113 APC auf einem Ambulanzfahrzeug umgebaut, das vier verwundete Soldaten sogar unter feindlichem Beschuss aus dem Kampfgebiet bergen kann. Dieses Fahrzeug erhielt die gesamte Ausrüstung, die auf dem Weg ins Lazarett erforderlich ist.

Das Feldlazarett wurde in Israhel entwickelt. Es besteht ganz aus Zeltmaterial, das innerhalb von 30 Minuten sogar auf einem Lastwagen, zusammengepackt werden kann. Hierin befindet sich ein kompletter Operationsraum einschließlich einem tragbaren Röntgenapparat, einem Laboratorium und einer Blutbank.

Ebenfalls wurde eine Klinik für die Zahnbehandlung entwickelt. Auch diese über einen Röntgenapparat alle Instrumente, die der Arzt benötigt. Die Klinik ist mit einem Röntgenapparat ausgestattet, der eine Million IL beträgt, auch in den Ausbildungslagern eingesetzt werden.

Zudem wurden neue Verpackungen gezeugt, die nicht wie bisher in einer Stoffkassette in Aluminiumfolie packt wurden. Damit blieb die Verpackung auch während des Krieges geschützt. Diese neue Verpackung ist auch für die Notrationen Fliegzeug- und Schiffbau geeignet, die unter Umstehen aus dem Meer gerettet werden müssen.

Die israelischen Sanitätstruppen haben seit dem 6. Juni Krieg mehr und mehr erfahren, dass sie auch unter schwierigsten Kampfbedingungen voll leistungsfähig bleiben müssen. Die modernste Ausrüstung, die in der Verfügung steht, kann die Führung dieses Grundes gewährleisten.

Sowohl Blutkonserven als auch die erforderliche Ausrüstung für die Arbeit der Ärzte werden in der Medizintechnik der israelischen Armee bereitgestellt.

Das Feldlazarett wurde in Israhel entwickelt. Es besteht ganz aus Zeltmaterial, das innerhalb von 30 Minuten sogar auf einem Lastwagen, zusammengepackt werden kann. Hierin befindet sich ein kompletter Operationsraum einschließlich einem tragbaren Röntgenapparat, einem Laboratorium und einer Blutbank.

Ebenfalls wurde eine Klinik für die Zahnbehandlung entwickelt. Auch diese über einen Röntgenapparat alle Instrumente, die der Arzt benötigt. Die Klinik ist mit einem Röntgenapparat ausgestattet, der eine Million IL beträgt, auch in den Ausbildungslagern eingesetzt werden.

Zudem wurden neue Verpackungen gezeugt, die nicht wie bisher in einer Stoffkassette in Aluminiumfolie packt wurden. Damit blieb die Verpackung auch während des Krieges geschützt. Diese neue Verpackung ist auch für die Notrationen Fliegzeug- und Schiffbau geeignet, die unter Umstehen aus dem Meer gerettet werden müssen.

Die israelischen Sanitätstruppen haben seit dem 6. Juni Krieg mehr und mehr erfahren, dass sie auch unter schwierigsten Kampfbedingungen voll leistungsfähig bleiben müssen. Die modernste Ausrüstung, die in der Verfügung steht, kann die Führung dieses Grundes gewährleisten.

### BEITRITT HAMMERS ZUR KOALITION STEHT ERNEUT IN FRAGE

Die Übernahme des freigewordenen Wohlfahrtsministeriums durch MdK Sevilan Hammer steht nun erneut in Frage.

Die jungen Mitglieder der RNP hatten zwei Bedingungen gestellt, die einen Regierungsbeistritt Hammers rechtfertigen könnten. Zunächst ging es ihnen um eine Beschlussfassung des Obersten Rabbinatsrates, mit der das im Jahr zuvor angesprochene Verbot eines Regierungsbeitritts vor der endgültigen Festlegung der Zugehörigkeit zum Judentum widerrufen wird. Diese Beschlussfassung ist praktisch gefallen. Aber die zweite Bedingung war, dass die jungen RNP-

Mitglieder die Regierung Rabbiner unterstützen können, wenn sie sich mit allen Kräften gegen ein aufgezwungenes Interimsabkommen im Sinai wehren. Sie hatten zwar angenommen, dass diese Vorbedingung nach dem Eintreffen und der Beurteilung der ägyptischen Antwort auf die israelischen Gegenvorschläge erfüllt war, gelangten aber jetzt unter dem Einfluss der Likud-Opposition offenbar zu dem Ueberzeugung, dass sie dem mehr zu erwartenden Interimsabkommen keineswegs zustimmen können. Aus diesem Grunde wollen sie MdK Hammer zu einem Verzicht auf den angebotenen Ministerposten bewegen.

„REISE MIT RABIN“ (n.i.) — Vor einem erstmaligen zahlreichen Zuhörerkreis sprach M. BIEL (Martin Bielski) von den ISRAEL NACHRICHTEN vor dem Verband für israelisch-deutsche Kontakte „DIE BEGEGNUNG“ in Tel Aviv über seine Reise „mit Itzhak Rabin in die Bundesrepublik Deutschland“.

Der Referent verstand es, seine Zuhörer zu fesseln, obwohl, wie er betonte, der Besuch des israelischen Regierungschefs in Deutschland bereits Geschichte ist.

## kleine ANZEIGEN

• Kaufe gebrauchte und antike Möbel, Nachlässe, Haushaatsgegenstände. Tel. 472796, Cohen.

• Zahnprothesen Express-Reparaturen in 1/2 Stunde. Zahnlaboratorium E. Zuckermann, Tel. Aviv, King George Str. 5. Telefon 282429.

• Philipp der Fachmann kauft Möbel, Frigidare, Televisionsapparate. — Telefon 832818; abends: 873223.

• Philipp Hakone kauft Möbel, Antiquitäten, Frigidare, Nachlässe. — Telefon: 834938; abends: 880711.

• Münzen, Medaillen, Papiergegeld von Israel. Komplette Sammlungen von Münzen der ganzen Welt kauft dauernd ganz Barzahlung A. Schneebaum, Tel-Aviv, Allenby Rd. 94. Telefon 612047.

• Grosse Hotelzimmer IL 30, täglich. — Hotel zu verkaufen, auch teilweise. Spinozstr. 11. Tel. (03)238664.

• Gesucht Frau für Haushaltsführung und Pflege von 2 Kindern in Giwamin. Tel. 256947.

• Neu im Land!!! Aussergewöhnliche Sendung aus den USA eingetroffen! Bügelfreie Laken, Polsterüberzüge in Farben und Mustern, wie sie im Lande nicht zu sehen sind. Reiche Auswahl nur bei „Pier“ Bne Brak, Jabotinsky 14, Ecke Rabbi Akiba 1. Tel. 782913, — geöffnet durchgehend 9.00—18.00.

### KAINER

Baruch Tel-Aviv Ben Jehuda 65 Tel. 223159 • 9-17

### SUCHT

für vermehrte Kunden: 1) Gute Wohnungen 1-4 Zimmer zu mieten/kaufen; 2) Häuser und Villen; 3) Läden in Einkaufsstrassen

GELFIX (Dr. OETKER) zum Einkochen von allen Früchten. Jedes Päckchen mit Beschreibung.

„BIRKENFELD“ Haifa, Tel. 663870.

In tiefer Trauer geben wir das Ableben meines teuren Mannes, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters

**Josef Skalicky (Weiss) 77**  
fr. TRENTSCHIN, CSSR

bekannt.

Die Beerdigung bat bereits am Montag 18.8.1975 stattgefunden.

DIE TRAUERnde FAMILIE

Schiwa bei Helena Skalicky, Kirjat Bialik-Sabinia, Elonstr.15

Wir beklagen den Verlust unseres Freundes und Weggenossen

**Dr. Rudy Zysmann 77**

Mitglied unserer leitenden Gremien, der sich jahrzehntelang mit den Aufgaben unserer Organisationen fördernd identifiziert hat.

Seiner Gattin und seinen Familienangehörigen wendet sich unser tiefes Mitgefühl zu.

Irgun Olej Merkaz Europa Solidaritätswerk

MICHAEL CEGLA

NORBERT BRINKER

zeigen ihre Vermaehlung an

## ISRAEL-OPER

Berichtigung der Anzeigenabteilung

Sondervorstellungen des Meisterwerkes der Italienischen Oper  
Tel Aviv: 22.10. — Jerusalem: 27.10. — Binjane Ha'uma

## DER BARBIER VON SEVILLA

— Opera buffa von Rossini



ren gelangte  
Abschluss

Dienstag, 19. 8. 1975

ISRAEL NACHRICHTEN ישראלי

3

## Sowjetische Propagandamärchen über Israel und die Einwanderung

In der ausserpolitischen Wochenschrift „Nowoje Wremja“ sind kürzlich erste von offizieller sowjetischer Seite über die Entwicklung der Judenwanderung veröffentlicht worden. Verpackt in 2 Artikel mit dem Titel „Aus dem Gelobten Land“ und „Wie gewöhnlich“ — die aktuelle Situation Israels als „schön“ und „hoffnungsvoll“ dargestellt werden folgende konkrete Zahlen gemacht: Nach israelischen Quellen seien 1974 60 bis 70 Prozent weniger Einwanderer in Israel eingetroffen als ursprünglich erwartet. Diese rückläufige Entwicklung werde auch die sinkende Zahl von jüdischen Immigranten aus der Union bestätigen: Nur noch 10 Sowjetjuden hätten sich im vergangenen Jahr in Israel niedergelassen, halb so viel wie

### WENIGER EINREISEN SOWJETISCHER BÜRGER IN ISRAEL

Fest steht folgendes: Die Einwanderung von ehemaligen Bürgern der Sowjetunion in Israel ist im Vergleich zum Vorjahr tatsächlich um rund 50 Prozent zurückgegangen, was von den israelischen Behörden bestätigt wird. Die Emigration von Sowjetjuden hatte 1973 mit rund 33.000 Personen — von denen 33.000 nach Israel reisten — ihren bisherigen Höchststand erreicht. In grösserem Massstab setzte die Auswanderung erst ab 1971 ein, als die Sowjetbehörden rund 14.000 Visa erteilten. Zwischen 1948 und 1970 erhielten dagegen nur rund 4300 jüdische Antragsteller eine Ausreisegenehmigung. Laut Angaben aus der holländischen Botschaft, die in Moskau seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen vertritt, sind von Januar bis Oktober 1974 17.000 Visa nach Israel ausgestellt worden. Im ganzen Jahr dürften somit rund 20.000 Sowjetbürger ausgereist sein, von denen aber etwa 4000 nicht in Israel eingetroffen sind.

Welche sind die Gründe für diesen massiven Rückgang im vergangenen Jahr? Nach der offiziellen sowjetischen Version gibt diese Entwicklung einzig und allein auf den sinkenden Auswanderungswillen unter der jüdischen Bevölkerung zurück. Die für die Stützung dieser These ins Feld geführte Behauptung, seit 1945 seien 98,5 Prozent aller Einwanderer in Israel eingetroffen, ist von diesen Angaben her gesehen nicht nur als ungenügend, sondern als Propaganda zu bezeichnen. Die für die Stützung dieser These ins Feld geführte Behauptung, seit 1945 seien 98,5 Prozent aller Einwanderer in Israel eingetroffen, ist von diesen Angaben her gesehen nicht nur als ungenügend, sondern als Propaganda zu bezeichnen.

Die für die Stützung dieser These ins Feld geführte Behauptung, seit 1945 seien 98,5 Prozent aller Einwanderer in Israel eingetroffen, ist von diesen Angaben her gesehen nicht nur als ungenügend, sondern als Propaganda zu bezeichnen.

Wird verbreitete Zweifel, Verunsicherung sowohl in Bezug auf die Existenzbedingungen in Israel als auch hinsichtlich der innenpolitischen Haltung des Sowjetregimes — dies sind offenbar die wesentlichen Faktoren, die zu dem zahlenmässigen Rückgang der jüdischen Einwanderung aus der Sowjetunion beigetragen haben. Ein sich abzeichnender Abbruch der mit einem Visumtrag verbundenen persönlichen Risiken würde wahrscheinlich die Zahl der Emigranten ansteigen lassen; doch erscheint es fraglich, ob der damals von Senator Jackson gesandte Plafond von 60.000 Auswanderern jährlich erreicht werden könnte. Allerdings bezieht sich die Jackson-Forderung genau genommen nicht auf jüdische Bürger der Sowjetunion. Würde der Kramel die Ausreise nicht nur für eine bestimmte Volksgruppe lockern, sondern — wie in jeder demokratischen Gesellschaft — generell freigeben, dann wäre an der Erreichung dieses Kontingents nicht zu zweifeln. Nur: Anzeichen für eine derartige Liberalisierung sind vorerst nirgends zu entdecken.

Entgegen den sowjetischen Suggestionen ist nämlich die Einreise eines derartigen Antragstellers mit beträchtlichen persönlichen Risiken verbunden. Wer diesen Schritt unternimmt, muss mit vielerlei bürokratischen Schikanen rechnen. Vor allem Ausreisewillige mit qualifizierten Berufen sind in sehr vielen Fällen entweder entlassen oder degradiert worden; eine Konsequenz, die um so schwerer wiegt, je unklarer die Erfolgsaussichten bei der Antragstellung sind. Während in den letzten Jahren die Mehrzahl der genehmigten Gesuche von den Arbeitsstellen relativ schnell erledigt wurden, werden andere bereits seit Jahren verschleppt. Hinzu kommen finanzielle Implikationen. Ein Ausreisewilliger kostet immerhin 900 Rubel (etwa 7.500 IL) pro Person, nämlich 400 Rubel für das eigentliche Visum und 500 Rubel für die sogenannte „Rücklegung der Staatsbürgerschaft“ (Jeder jüdische Auswanderer verliert automatisch die sowjetische Staatsangehörigkeit.) Diese keineswegs geringe Steuer scheint aber in den wenigsten Fällen ein entscheidendes Hindernis für die Emigration darzustellen.

Bei der NATO-Mitglied Kanada bestehen auch keinerlei politische Bedenken gegen einen Export. Vor allem die Bundesregierung ist sehr zurückhaltend, wenn es um den Verkauf von Rüstungsgütern in Nicht-NATO-Länder geht. Australien ist Mitglied des britischen Commonwealth und gilt damit als befreundete Macht. Obgleich wird vermutlich Grossbritannien als Partner dieser möglichen Kandidaten auftreten, auch wenn die drei am Programm beteiligten Länder in der Gemeinschafts-firma Panavia Aircraft GmbH in München gleichberechtigt vertreten sind, allerdings mit unterschiedlicher finanzieller Beteiligung.

Problematischer dagegen wäre ein japanischer Auftrag. Die Regierung in Tokio, durch den Friedensvertrag mit den USA ohnehin zur Beschränkung auf Selbstverteidigungskräfte verpflichtet, hätte vermutlich auch innenpolitische Schwierigkeiten zu erwarten, wenn sie ein derart komplexes Waffensystem in Auftrag gäbe. Andererseits könnte das Panavia 200 dem japanischen bei der Verteidigung der Seegebiete um das Inselreich gute Dienste leisten. Auch Grossbritannien und die Bundesmarine wollen das Flugzeug für ähnliche Aufgaben einsetzen. Gerade den japanischen Markt aber würden die amerikanischen Rüstungsfirmen gegen die europäische Konkurrenz erbittert verteidigen: Sie haben hier bisher ein Monopol.

Vorerst sind den drei Interessenten ohnehin nur technische Informationen über das Panavia 200 vermittelt worden. Ueber Stückzahlen, Preise, Liefertermine und Extrawünsche bei der Ausrüstung wurde noch nicht gesprochen. Dafür ist es, auch noch zu früh, folgende der Schwierigkeiten mit dem ebenfalls neu entwickelten Triebwerk waren die beiden bisher fertiggestellten Prototypen erst etwas mehr als 100 Stunden in der Luft. Nur wenn, wie vorgesehen, die Flugzeuge 04 und 05 im August die Flugprobefahrt aufnehmen können, ist das zum Jahresende gesteckte Ziel von 500 Flugstunden noch zu erreichen.

Bei der internationalen Firma Panavia Aircraft in München

Wird verbreitete Zweifel, Verunsicherung sowohl in Bezug auf die Existenzbedingungen in Israel als auch hinsichtlich der innenpolitischen Haltung des Sowjetregimes — dies sind offenbar die wesentlichen Faktoren, die zu dem zahlenmässigen Rückgang der jüdischen Einwanderung aus der Sowjetunion beigetragen haben.

Ein sich abzeichnender Abbruch der mit einem Visumtrag verbundenen persönlichen Risiken würde wahrscheinlich die Zahl der Emigranten ansteigen lassen; doch erscheint es fraglich, ob der damals von Senator Jackson gesandte Plafond von 60.000 Auswanderern jährlich erreicht werden könnte. Allerdings bezieht sich die Jackson-Forderung genau genommen nicht auf jüdische Bürger der Sowjetunion. Würde der Kramel die Ausreise nicht nur für eine bestimmte Volksgruppe lockern, sondern — wie in jeder demokratischen Gesellschaft — generell freigeben, dann wäre an der Erreichung dieses Kontingents nicht zu zweifeln. Nur: Anzeichen für eine derartige Liberalisierung sind vorerst nirgends zu entdecken.

Entgegen den sowjetischen Suggestionen ist nämlich die Einreise eines derartigen Antragstellers mit beträchtlichen persönlichen Risiken verbunden. Wer diesen Schritt unternimmt, muss mit vielerlei bürokratischen Schikanen rechnen. Vor allem Ausreisewillige mit qualifizierten Berufen sind in sehr vielen Fällen entweder entlassen oder degradiert worden; eine Konsequenz, die um so schwerer wiegt, je unklarer die Erfolgsaussichten bei der Antragstellung sind.

Während in den letzten Jahren die Mehrzahl der genehmigten Gesuche von den Arbeitsstellen relativ schnell erledigt wurden, werden andere bereits seit Jahren verschleppt. Hinzu kommen finanzielle Implikationen. Ein Ausreisewilliger kostet immerhin 900 Rubel (etwa 7.500 IL) pro Person, nämlich 400 Rubel für das eigentliche Visum und 500 Rubel für die sogenannte „Rücklegung der Staatsbürgerschaft“ (Jeder jüdische Auswanderer verliert automatisch die sowjetische Staatsangehörigkeit.) Diese keineswegs geringe Steuer scheint aber in den wenigsten Fällen ein entscheidendes Hindernis für die Emigration darzustellen.

Bei der NATO-Mitglied Kanada bestehen auch keinerlei politische Bedenken gegen einen Export. Vor allem die Bundesregierung ist sehr zurückhaltend, wenn es um den Verkauf von Rüstungsgütern in Nicht-NATO-Länder geht. Australien ist Mitglied des britischen Commonwealth und gilt damit als befreundete Macht. Obgleich wird vermutlich Grossbritannien als Partner dieser möglichen Kandidaten auftreten, auch wenn die drei am Programm beteiligten Länder in der Gemeinschafts-firma Panavia Aircraft GmbH in München gleichberechtigt vertreten sind, allerdings mit unterschiedlicher finanzieller Beteiligung.

Problematischer dagegen wäre ein japanischer Auftrag. Die Regierung in Tokio, durch den Friedensvertrag mit den USA ohnehin zur Beschränkung auf Selbstverteidigungskräfte verpflichtet, hätte vermutlich auch innenpolitische Schwierigkeiten zu erwarten, wenn sie ein derart komplexes Waffensystem in Auftrag gäbe. Andererseits könnte das Panavia 200 dem japanischen bei der Verteidigung der Seegebiete um das Inselreich gute Dienste leisten. Auch Grossbritannien und die Bundesmarine wollen das Flugzeug für ähnliche Aufgaben einsetzen. Gerade den japanischen Markt aber würden die amerikanischen Rüstungsfirmen gegen die europäische Konkurrenz erbittert verteidigen: Sie haben hier bisher ein Monopol.

Vorerst sind den drei Interessenten ohnehin nur technische Informationen über das Panavia 200 vermittelt worden. Ueber Stückzahlen, Preise, Liefertermine und Extrawünsche bei der Ausrüstung wurde noch nicht gesprochen. Dafür ist es, auch noch zu früh, folgende der Schwierigkeiten mit dem ebenfalls neu entwickelten Triebwerk waren die beiden bisher fertiggestellten Prototypen erst etwas mehr als 100 Stunden in der Luft. Nur wenn, wie vorgesehen, die Flugzeuge 04 und 05 im August die Flugprobefahrt aufnehmen können, ist das zum Jahresende gesteckte Ziel von 500 Flugstunden noch zu erreichen.

Bei der internationalen Firma Panavia Aircraft in München

## FreieTribüne ICH DENKE AUTORITÄER

Aus einem liberalen Hause stammend, erhielt ich meine entscheidende geistige und politische Formung durch die jüdische Jugendbewegung. Meine Leitbilder waren Martin Buber, Georg Landauer, Albert Schweitzer und andere... Weder hier im Lande noch im Ausland gab ich jemals meine Stimme einer radikalen Partei oder gehörte einer extremen Gruppe an. Wie viele andere, die vor 40 Jahren ins Land kamen, war ich ein „postassimilatorischer Zionist“ (nach Kurt Blumenfeld) mit einer unerschütterten humanistischen Grundhaltung.

Seit längerer Zeit bemerke ich, dass sich in meinem politischen Denken ein Wandel vollzieht, der sehr schmerzhaft ist, weil er jahrzehntelange Vorstellungen von Demokratie und bürgerlichen Freiheiten in Frage stellt. Ich habe versucht, meine Sinnesänderung zu analysieren — und bin zu folgenden Ergebnissen gekommen:

Unser bestehendes parlamentarisch-demokratisches System mit

zahlreichen Parteien und weitestgehenden Differenzierungen setzt eine staatsbürgerliche Reife voraus, die nur wenige besitzen. Die Mehrzahl unserer Einwohner kommt aus Ländern und ist unter Regimen gross geworden, die autoritär ja zum Teil totalitär regierten. Daraus ist ihnen kein Vorwurf zu machen. Hier im Lande Israel werden sie nach einem demokratischen Prinzip regiert, das nach Churchill „die schlechteste aller Regierungsformen, ausgenommen aller anderen“ ist.

Mit dieser demokratischen Freiheit weiss das Volk Israel des Jahres 1975 nichts anzufangen. Es benimmt sich ihrer unwürdig. Wir lesen mit Abscheu von Streiks, die Wohlhabende entführen, um noch mehr zu erhalten, oder um Privilegien zu verewigen, welche die wirtschaftliche und politische Lage des Landes längst überholt hat. Wir erfahren mit Schrecken von Korruptionsfällen, die sich häufen und vernichten wie die Köpfe einer Hydra und von „Sanktionen“

welche das Leben des Bürgers erschweren und belasten.

Es wäre eine wunderbare Aufgabe für eine entschlossene demokratische Staatsführung, diese Krankheitserscheinungen und Auswüchse systematisch im Laufe der Jahre zu bekämpfen und zu beseitigen. Leider haben wir weder eine entschlossene Führung noch haben wir die Zeitgasse, die für eine solche Aufgabe zur Verfügung stehen sollte. Wir stehen vor entscheidenden Jahren, in denen das Schicksal unseres Staates nicht davon abhängt, ob wir diesen oder jenen Pass im Sinai besitzen, wohl aber ob wir uns der egoistischen Tugengraber unserer Wirtschaft und Gesellschaft zu erwehren wissen. Auch wer jüdische Geschichte nicht eingehend studiert hat, weiss, dass alle staatlichen Gebilde, die es in der Vergangenheit gab, hauptsächlich wegen der inneren Zerwürfnisse und Zwistigkeiten zu Grunde gingen... Der Feind hatte nur noch zuzustossen. Wer in unseren Tagen die israelische Wirtschaft durch Hunderttausende von Streiktagen lähmt oder Millionenbeträge ins Ausland verabschiedet, ist genau so ein Volks-schädling, wie der Mann, der im belagerten Jerusalem des Jahres 70 Vorratskammern mit Getreide anzündete.

In Zeiten der Bedrängnis wurden im alten Israel „Richter“ eingesetzt. Auf unsere modernen Verhältnisse übertragen heisst das: ein Präsidial-Regime, das mit umfassenden Vollmachten ausgestattet, den Reden vor den balbierenden Knesset in den nächsten 5 Jahren einmal ein Ende bereitet. Ein Ansatz in dieser Richtung ist bereits das Verbandsmitglied Rabin — Peres — Allon.

Statt endloser Tiraden: Taten! Einführung eines „Zena“-Systems, das minderbemittelten Kreisen und allen Erstwählern und Rentnern Grundnahrungsmittel zu erschwinglichen Preisen sichert. Der ohne Zweifel aufwändige „grüne“ Markt würde Riesenmengen anziehen, die z. B. heute noch für Hochzeiten vergendet werden.

— Allgemeines Streikverbot für alle, die nicht am Existenzminimum entlang balancieren.

— Errichtung von Arbeitslagern im Negev für elegante Wirtschaftsverbrecher wie Herrn Michael Zur — aber auch für Männer wie Jechuschua Peretz, die das Ansehen des Staates durch ihr Benehmen verhöhnen. Aufgabengebiet: Bau der Eisenbahn nach Eilat.

Mit anderen Worten: Das Volk in Israel muss endlich lernen, als Majorität zu denken und nicht — wie 2000 Jahre lang — als geduldet und befriedete Minorität. Wenn wir nicht sehr schnell und sehr drastisch lernen, dass das unser Staat ist und den es hier geht und diesen Staat einmal gründlich ausmisten und daraus einen sauberen Judenstaat machen, werden wir unsere besten jungen Menschen durch Auswanderung aus Überdruß und den Respekt der Weltjüden und unsere Anziehungskraft für alljährliche gute Elemente verlieren.

Erich M. Lehmann

## Erobert »Panavia 200« die Märkte im Flug?

Das Mehrzweckkampfflugzeug (MRCA) Panavia 200 könnte auf lange Sicht zum Exportstargen für die drei an seiner Entwicklung beteiligten Länder — Grossbritannien, Italien und die Bundesrepublik — werden. Kanada, Australien und Japan haben Interesse am Kauf des zweistrahligen Schwanzflüglers gezeigt, der von etwa 1978 an ausgeliefert werden soll.

Besonders intensiv sind dem Vernehmen nach die Gespräche mit Kanada. Die Regierung in Ottawa war ursprünglich an dem Programm beteiligt, hatte sich jedoch 1968, vor allem aus finanziellen Gründen, zurückgezogen. Kanada scheint jedoch nicht abgeneigt, sich jetzt auch an der Produktion der Flugzeugzelle zu beteiligen. Die elektronisch gesteuerten Werkzeugmaschinen des Landes — sie sind für eine Präzisionsfertigung unumgänglich — sind nicht voll ausgelastet.

Beim NATO-Mitglied Kanada bestehen auch keinerlei politische Bedenken gegen einen Export. Vor allem die Bundesregierung ist sehr zurückhaltend, wenn es um den Verkauf von Rüstungsgütern in Nicht-NATO-Länder geht. Australien ist Mitglied des britischen Commonwealth und gilt damit als befreundete Macht. Obgleich wird vermutlich Grossbritannien als Partner dieser möglichen Kandidaten auftreten, auch wenn die drei am Programm beteiligten Länder in der Gemeinschafts-firma Panavia Aircraft GmbH in München gleichberechtigt vertreten sind, allerdings mit unterschiedlicher finanzieller Beteiligung.

Problematischer dagegen wäre ein japanischer Auftrag. Die Regierung in Tokio, durch den Friedensvertrag mit den USA ohnehin zur Beschränkung auf Selbstverteidigungskräfte verpflichtet, hätte vermutlich auch innenpolitische Schwierigkeiten zu erwarten, wenn sie ein derart komplexes Waffensystem in Auftrag gäbe. Andererseits könnte das Panavia 200 dem japanischen bei der Verteidigung der Seegebiete um das Inselreich gute Dienste leisten. Auch Grossbritannien und die Bundesmarine wollen das Flugzeug für ähnliche Aufgaben einsetzen. Gerade den japanischen Markt aber würden die amerikanischen Rüstungsfirmen gegen die europäische Konkurrenz erbittert verteidigen: Sie haben hier bisher ein Monopol.

Vorerst sind den drei Interessenten ohnehin nur technische Informationen über das Panavia 200 vermittelt worden. Ueber Stückzahlen, Preise, Liefertermine und Extrawünsche bei der Ausrüstung wurde noch nicht gesprochen. Dafür ist es, auch noch zu früh, folgende der Schwierigkeiten mit dem ebenfalls neu entwickelten Triebwerk waren die beiden bisher fertiggestellten Prototypen erst etwas mehr als 100 Stunden in der Luft. Nur wenn, wie vorgesehen, die Flugzeuge 04 und 05 im August die Flugprobefahrt aufnehmen können, ist das zum Jahresende gesteckte Ziel von 500 Flugstunden noch zu erreichen.

Bei der internationalen Firma Panavia Aircraft in München

## KINOPROGRAMM

### TEL-AVIV

ALLENBY: The Front Page  
FEN JEHUDA: Rubin and the 7 Hoofs  
CHEN: The Great Valde Pepper  
CINEMA ONE: Four Deuces  
CINEMA TWO: Sex Gull  
CINEMA: Snooker  
DEKEL: Alice Doesn't Live Here Anymore  
DRIVE-IN: 745 — Charlotte's Web: 10.00 They Call me Trinity  
ESTHER: Emmanuelle  
GAT: Arabian Nights  
GORDON: Polyantha  
HOD: Diamonds  
LEMON: Peppers in the Hotel Rooms  
MAXIM: Les Bidasses s'en vont en Guerre  
MOGRABI: Tommy  
ORLY: The Apprenticeship of Duddy Kravitz  
OPHIR: The Ten Commandments  
PARIS: General Idi Amin Dada  
PEER: The Gambler  
RAMAT AVIV: Salomonic, Part II  
ROYAL: The Voyage  
STUDIO: The Tamarind Seed  
TCHETLET: Young Frankenstein  
TEL-AVIV: My Fair Lady  
ZAFON: Scenes from a Marriage

### RAMAT GAN:

KINO LILLY: 7.30 n. 9.30 Uhr  
W.R. — Mystery of the Organism (2. Woche), 4.00 Uhr  
Wah Disney — „Schneewittchen“  
JERUSALEM  
ARNON: Billy  
CHEN: They Call me Trinity  
EDEN: The Ten Commandments  
EDISON: The Joker  
HABIMAH: The Tamarind Seed  
JERUSALEM: The Front Page  
MITCHEL: Snooker  
ORGIL: Les bidasses s'en vont en guerre  
ORION: Alvin Purple  
ORNA: Alice Doesn't live here Anymore  
RON: Chinatown  
SEMIDAR: The Great Gatsby

### HAIFA

AMPHITHEATRE: They Call me Trinity  
ARMON: The Thief of Bagdad  
ARMON: The Thief of Bagdad Window Cleaner  
CHEN: Herbie Rides again  
MIRON: The Whore  
MORIAN: Le Monton Enrage  
ORDAN: Wounded Heart  
ORAN: A warm December  
ORION: A Girl Called Tigress  
ORLY: That's Entertainment  
PEER: Snooker  
RON: Jesus Christ Superstar  
SHAVIT: Amarcord

### September und Feste

in ZFAT in der

Pension „Tel Aviv“

BETH BERENSON,

Tel. 067-51381/2

Sie sind eingeladen,

im Monat September

und während der Festtage

— schöne Soka, Ischker —

hier zu verbringen.

Herrliches Klima, Waldchen

und gepflegter Garten.

Spezialbedingungen.

## AMMERS ZUR KOALITION EMMENT IN FRAGE

Die für die Stützung dieser These ins Feld geführte Behauptung, seit 1945 seien 98,5 Prozent aller Einwanderer in Israel eingetroffen, ist von diesen Angaben her gesehen nicht nur als ungenügend, sondern als Propaganda zu bezeichnen.

Die für die Stützung dieser These ins Feld geführte Behauptung, seit 1945 seien 98,5 Prozent aller Einwanderer in Israel eingetroffen, ist von diesen Angaben her gesehen nicht nur als ungenügend, sondern als Propaganda zu bezeichnen.

Die für die Stützung dieser These ins Feld geführte Behauptung, seit 1945 seien 98,5 Prozent aller Einwanderer in Israel eingetroffen, ist von diesen Angaben her gesehen nicht nur als ungenügend, sondern als Propaganda zu bezeichnen.

Die für die Stützung dieser These ins Feld geführte Behauptung, seit 1945 seien 98,5 Prozent aller Einwanderer in Israel eingetroffen, ist von diesen Angaben her gesehen nicht nur als ungenügend, sondern als Propaganda zu bezeichnen.

Die für die Stützung dieser These ins Feld geführte Behauptung, seit 1945 seien 98,5 Prozent aller Einwanderer in Israel eingetroffen, ist von diesen Angaben her gesehen nicht nur als ungenügend, sondern als Propaganda zu bezeichnen.

Die für die Stützung dieser These ins Feld geführte Behauptung, seit 1945 seien 98,5 Prozent aller Einwanderer in Israel eingetroffen, ist von diesen Angaben her gesehen nicht nur als ungenügend, sondern als Propaganda zu bezeichnen.

Die für die Stützung dieser These ins Feld geführte Behauptung, seit 1945 seien 98,5 Prozent aller Einwanderer in Israel eingetroffen, ist von diesen Angaben her gesehen nicht nur als ungenügend, sondern als Propaganda zu bezeichnen.

ULPAN AKIBA, Natania

Zentrum zur Erlernung

der hebr. Sprache,

rael-Kultur und Landeskunde



Erziehangs-

und Kulturministerium

Abteilung für

Erwachsenenbildung

Touristen, Neueinwanderer und Landesbewohner

HEBRAEISCH-KURSE

KOMPLETTER ULPAN — 20 Wochen

GESPROCHENES HEBRAEISCH — 3 Wochen

Beginn: 16.9.1975

\* Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene \* 4-5 Stunden Klassenunterricht \* Gesellschaftliche und kulturelle Tätigkeit in israelischem Milieu \* Der Ulpán findet unter Internatsbedingungen statt, im Green Beach Hotel \* Bewohner von Natania und Umgebung werden als Externisten aufgenommen.

Weitere Einzelheiten und Einschreibung: ULPAN AKIBA

Green Beach Hotel, POB 256, Natania, Tel. 053-24506

RAEL-OP

Barbier von

Barbier von

Barbier von

Barbier von

Barbier von

Barbier von

Barbier von

Barbier von

Barbier von

Barbier von

Barbier von

Barbier von

Barbier von

Barbier von

Barbier von

Barbier von

Barbier von

Barbier von



## Auch Allendes Gegner jubeln nicht mehr

Ein Rückblick auf die nun fast zweijährige Herrschaft des chilenischen Militärs regt neben der düsteren wirtschaftlichen und sozialen Bilanz im politischen Bereich Auswirkungen, die jeder Kinobesucher Santiago mit Leichtigkeit konstataren kann: Während in den ersten Monaten nach dem Putsch vom 11. September 1973 noch frenetischer Jubel unter dem Publikum ausbrach, sobald die Wochenschau Mitglieder der Generalsjunta unter dem Kommando Augusto Pinochets zeigte, werden sie nun von eisigen Schweigen empfangen: Jene reichliche Hälfte der Bevölkerung, die bei früheren Wahlen nicht für Allendes Volksfront gestimmt und im Putsch der Generäle die einzige mögliche Rettung vor einem endgültigen Sieg des Kommunismus gesehen hatte, hält mit immer größer werdendem Verlangen nach einer Alternative Ausschau.

Das Versagen der Wirtschaftspolitik und die wachsende Unzufriedenheit auch jener Kreise des Mittelstands, die anfänglich begeisterte Anhänger des Militärs waren, hat die Offizierskader in einen Prozess fortschreitender Isolierung von ihrer eigenen sozialen Klasse — dem breiten Mittelstand — getrieben, in eine Abkapselung, die überdeutlich auch in der Einzigartigkeit der Offiziersquartiere hinter Schloß und Postenkette zum Ausdruck kommt, in den schwerbewachten Wachmannschaften, die Schulbusse der Offizierskinder auf der Fahrt in ihre eigenen Schulen begleiten. Politisch eingekerkelt hat sich auch die Spitze, die heute keine anderen Dialogpartner mehr hat, als die extremsten Vertreter der an sich schon extrem rechtsradikalen ehemaligen Nationalpartei.

Ideologisch wird dieser Rechtsextremismus durch den kaum dreißigjährigen Verfassungsschreiber Jaime Guzman personifiziert, Pinochets engstem Vertrauten, dessen politisches Weltbild aus dem Spanien Francisco importiert ist: Der korporative Staat sowie eine militante Abneigung gegen Parteienwirtschaft, Demokratie und Parlament, sind die prägenden Elemente dieses Denkens, das ebenso wie in Spanien den „Kreuzzug gegen den Marxismus“ fast als göttlichen Auftrag begreift und mit einer Mischung aus Selbstmitleid und Trotz auf das Unverständnis der Außenwelt reagiert, die Anstoss an den Methoden dieses Kreuzzuges nimmt. Als Pinochets Innenminister kürzlich der Menschenrechts-Kommission der UNO die Einreise nach Chile verbot, verglich er in einer Pressekonferenz sein Land mit David, der im Auftrag des Abendlandes gegen den kommunistischen Goliath kämpfe, bei diesem Kampf aber vom Abendland schmachvoll im Stich gelassen werde.

### DIE ALLMÄCHTIGE DINA

Je einsamer die Spitze regiert, um so teurer Methoden der Repression bedarf sie. Die von Oberst Manuel Contreras seit Anfang 1974 organisierte und sechs Monate später durch Dekret legalisierte geheime Staatspolizei Dina ist allein Pinochet selbst verantwortlich und den Geheimdiensten der übrigen vier Waffengattungen (Armee, Marine, Luftwaffe und Carabineros) übergeordnet. Sie verfügt über absolute Vollmachten und hat ihre Kader zum großen Teil aus der ehemaligen rechtsradikalen Jugendorganisation Patria y Libertad rekrutiert. Während des letzten Jahres sind von den Menschenrechtsorganisationen im Monatsdurchschnitt 266 Verhaftungen registriert worden; davon waren nur 12 Prozent legale Festnahmen (bei denen sich die Beamten identifizieren und der Verbleib des Verhafteten bekannt wurde), während 88 Prozent der Festnahmen in der Form von Entführungen vorgenommen wurden.

den, die meisten durch die Dina. Unter den gegebenen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Umständen ist eine zivile Opposition nur in schwachen Ansätzen möglich. Nachdem die linken Parteien der Volksfront sofort nach dem Putsch aufgelöst und verboten und ihre Mitglieder seither verfolgt wurden, seitdem die rechtsradikale Nationalpartei sich zugunsten der Militärs selbst aufgelöst hat, bleibt als einzige politische Kraft zur Kanalisierung einer möglichen Opposition die Christdemokratische Partei unter der Führung Eduardo Frei. Diese Partei verfügt in der Arbeiterschaft über eine Basis in den christlichen Gewerkschaftsorganisationen, über eine breite Anhängerbasis in den berufständischen Gremien des kleinen Mittelstandes und einige in die Oberschicht eingesetzte Inseln liberaler Freiberufler, Akademiker und Intellektueller.

In den ersten Monaten nach dem Putsch hat es in dieser Partei starke Spaltungstendenzen gegeben, da ein Flügel die Auffassung vertrat, die Parteiführung hätte in der Allende-Zeit im Parlament mit der Unidad Popular zusammenarbeiten müssen, um ihr das zum Regieren nötige Minimum von Gesetzen zur Verfügung zu stellen. Dieser Flügel beschuldigte Frei, den Militärschlag indirekt herbeigeführt und sich dadurch am Zusammenbruch der Demokratie mitgeschuldig gemacht zu haben. Ein anderer Flügel begrüßte den Militärschlag ausdrücklich als Sieg über die kommunistische

Gefahr, während die Mehrheit des Frei-Flügels in Wartestellung blieb, um zu sehen, in welcher Richtung sich das Militärregime entwickeln würde. Eine Klärung der innerparteilichen Situation ist vom Militärregime selbst isoliert herbeigeführt worden: als die Vertreter des „linken“ Flügels der Christdemokratie teils ins „freiwillige“ Exil getrieben wurden (Tomel), teils des Landes verwiesen worden sind (Fuentesalba, Hoepel).

### GEGENÜBER DER JUNTA DISTANZIERT

Das Scheitern der Wirtschaftspolitik vor allem, dann aber auch die fortgesetzte Verletzung der Menschenrechte durch die Verschleppung von Personen, Folterung und Tötung von politischen Häftlingen haben den „rechten“ Flügel von einer kritiklos-positiven Haltung gegenüber den Militärs in das distanzierte-kritische Lager von Frei und Aylwin zurückgeführt. Eine harte Umfrage unter den im Lande verbliebenen Partei-Notablen erbrachte eine 96-prozentige Mehrheit für eine „aktiv-kritische, distanzierte Haltung, gegenüber der Junta“. Während sich die Exil-Christdemokraten bei einem Treffen in Venezuelas Hauptstadt Caracas kürzlich für eine Allianz ihrer Partei mit dem sozialdemokratischen Flügel der sozialistischen Partei, mit Radikalen und christlichen Linken zum Kampf gegen das Militärregime aussprachen, steuert die Parteiführung im Lande einen noch massiveren Kurs. Von der pragmatischen Feststellung ausgehend, dass man im

Chile von heute ohne militärische Unterstützung überhaupt nichts unternehmen könne, strebt die Parteiführung eine Allianz aller zivilen Kräfte an, die als eindeutig antimilitaristisch und somit für Militärs akzeptabel gekennzeichnet sind. Diese Allianz müsste ein wirtschafts- und gesellschaftspolitisches Alternativprogramm als Gegensatz zum faschistischen politischen und wirtschaftlich frühkapitalistischen Konzept Pinochets ausarbeiten. Die Hoffnung der innerchilenischen Christdemokratie ist es, mit diesem Programm ausreichendes Echo in den Streitkräften zu finden, so dass sich eine militärisch-zivile Koalitionsregierung gegen die Regierungsmannschaft Pinochets durchsetzen kann.

Mehrere hundert Experten sind gegenwärtig an der Ausarbeitung eines solchen Regierungsprogramms beschäftigt, versichert mir ein prominenter Christdemokrat, dem ich nach eindringlicher Vorprüfung mehr Vertrauenswürdigkeit von Mittelspersonen unter Einhaltung gewisser Sicherheitsvorkehrungen zugesichert wurde. Nachdem die geheime Staatspolizei in den letzten Wochen den „linken“ möglichen Partnern einer solchen Koalition — die Führung der im Land verbliebenen Sozialdemokraten — durch Verschleppung ausgeschaltet hat, sind nun auch Christdemokraten jederzeit des Zugriffs der Dina gewärtig. Sie beurteilen die Erfolgschancen ihres politischen Konzepts als sehr gering.

D.C.

## Im Bermuda-Dreieck hat die Atlantik eine Beule

Der Wasserspiegel der Ozeane hat Beulen. Angerechnet in einem der unfaßlichsten Seegebiete der Welt, an der Südküste des sogenannten Bermuda-Dreiecks, am Puertoricanischen Graben nahe dem Sargasso-Meer, haben Wissenschaftler Abweichungen von Normalniveau der Meeresoberfläche entdeckt. Durch Messfehler oder Wellen lassen sich diese Senken nicht erklären. Der Radar-Höhenmesser der amerikanischen Raumstation Skylab registrierte hier ein Niveau, das knapp 25 Meter tiefer liegt als normal. Der vor wenigen Tagen gestartete Satellit Geos-C soll in den nächsten Monaten aus dem All die ersten Messungen erhärten und präzisieren.

Hermann Seeger vom Institut für angewandte Geodäsie in Frankfurt verweist Annahmen, dass Schiffe in dieses „Loch“ hineinsinken könnten, ins Reich der Phantasie. Das Gefälle ist so gering, dass man es selbst mit den genauesten konventionellen Messinstrumenten nicht feststellen kann. Exaktere Messungen sind dagegen vom Satelliten aus möglich, wenn dessen Bahn auf wenige Meter genau geortet werden kann wie jetzt erstmals bei Geos-C.

Die Wissenschaftler erklären das Phänomen mit Massenanomalien in der Erdkruste. Der Puertoricanische Graben bildet ein Defizit in der Masse. Das Wasser, das ihn füllt, ist leichter als der Fels des Meeresbodens. Aus einer Formel, die die Gesamtdichte der Erde und die

Abweichung an dieser Stelle in Beziehung setzt, lässt sich tatsächlich ein niedrigerer Wasserspiegel errechnen, so wie ihn Skylab hier in einem Seegebiet von etwa 200 Kilometer Durchmesser aufgespielt hat. Ähnliche Abweichungen, wenn auch weniger ausgeprägt, wurden bei den Kanarischen Inseln und bei den Philippinen registriert.

Vom Bermuda-Dreieck berichten Seefahrer schon seit Jahrhunderten über rätselhafte Vorgänge. Alle Sagen sprechen von einem Magnetberg im Atlantik. In den riesigen Tanginseln des Sargasso-Meeres — hier laichen und sterben die Aale aus Europa und Amerikas Flüssen — meuterten die Matrosen des Christoph Columbus, als das nahe gewählte Land auf sich warten ließ. Segelschiffkapitäne wussten von wochenlangen Flaute, verlor spielenden Kompassnadeln, riesigen Meeresungeheuern, die Besatzungen und Schiffe in die Tiefe zogen.

Bis in die vergangenen Jahre reicht die Kette geheimnisvoller Ereignisse in diesem Seegebiet. Völlig intakte Geisterschiffe wurden gesichtet, deren Besatzung spurlos verschwunden war. Kapitäne berichten von zeitweiligen Ausfall der elektrischen Anlagen ohne erkennbare Gründe und von merkwürdigen Fehlansagen der Instrumente. Noch 1972 blieb hier der norwegische 20.000-Tonnen-Frachter „Anita“ vermisst, ohne dass ein SOS-Meeresboden zu gewinn. Ruf aufgefunden oder Wrackteile gefunden wurden. Eine Formation von fünf US-

Flugzeugen verlor 194 Orientierung und kehrte zurück; die Piloten hatten verstörte Funksprüche gesetzt, ein Suchflugzeug schwand kurz darauf. 8 Flugzeuge verloren — o Motorschaden, Navigationsfehler oder andere Defekte, wie geklärt. Das gleiche gilt etwa 100 Schiffe, die in weniger Jahrzehnte im B. Dreieck als vermisst wurden, mit mehr als 1000 Menschen an Bord.

Die Versuche, diese r. Vorgänge zu erklären, scheitern vom Magnetberg i. riesiges Kristall am. Grund h. zur Vision v. Christoph Columbus, als das nahe gewählte Land auf sich warten ließ. Segelschiffkapitäne wussten von wochenlangen Flaute, verlor spielenden Kompassnadeln, riesigen Meeresungeheuern, die Besatzungen und Schiffe in die Tiefe zogen.

Die Tiefseetechnik wird erst in einigen Jahren die Lage sein, ein umf. Bild von den Vorgängen zu gewinnen. Die Ozean ist hier mehr als 10.000 Meter tief.

KLAUS H.

## Jerzy Edigey DER TOTE MIT DEM SCHLÜSSEL

16

„Ich liesse ihn auch gern noch länger sitzen“, bemerkte der Leutnant. „Ich fürchte jedoch, dass wir ihn in ein paar Stunden los sind. Nach Ansicht des Arztes wurde die Rosinka zwischen elf Uhr dreißig und dreizehn Uhr ermordet. Wenn Banaszkiwicz die Wahrheit sagt, nämlich dass er sich zu diesem Zeitpunkt mit einem Professor in der Technischen Hochschule unterhalten hat, dann lässt sich dieses Alibi nicht umstossen.“

„Schade“, seufzte die Stenotypistin. „Dem Halunken hätte das gutgetan. Wenigstens als Warnung für die Zukunft.“

„Wirklich schade“, pflichtete der Leutnant ihr bei.

### SIEBENTES KAPITEL

#### WAS MACHT MAN MIT DER BUTTER?

Wie jeden Tag betrat Hanka Wroblewska auch am Donnerstag Punkt drei Leutnant Widerskis Zimmer. „Ich begrüße meinen besten Mitarbeiter. Welche Entbüllungen haben wir denn heute?“ Der Offizier merkte sofort, dass das Mädchen aufgeregt war. „Bitte, nehmen Sie Platz.“

„Vor einer Weile habe ich Mietek getroffen.“

„Welchen Mietek?“

„Verzeihung, Mieczyslaw Ostachowski. Sie haben heute früh einen Milizionär zu ihm geschickt.“

„Ach ja.“ Der Leutnant tat, als interessierte ihn das nicht.

„Mietek erzählte mir, man hätte ihn nach Andrzej Banaszkiwicz ausgefragt. Nach seinem Alibi am Sonnabend.“

„Dieser Mietek, das können Sie ihm ausrichten, plappert entschieden zuviel. Er wird's noch bereuen.“

„Ich verstehe. Ihr habt Andrzej verdächtigt. Und vielleicht auch mich. Als seine...“

„Ehemalige Bekannte“, ergänzte der Leutnant.

„Von Mietek habe ich auch erfahren, dass Andrzej am Sonnabend in Szczecin gewesen ist. Bestimmt wollte er mich sehen. Vielleicht war er in der Buczakstrasse, hat mich aber in der Wohnung nicht angetroffen. Daher das Ueberprüfen des Alibis.“

„Sie haben wirklich kriminalistische Begabung“, sagte der Leutnant lachend.

„Ach so, Sie tun nur so, als interessierten Sie sich für meine Mitarbeit. In Wirklichkeit aber war und hin ich die Hauptverdächtige. Verhaften Sie mich?“

„Zum Beispiel darum, weil Sie, als das Verbrechen begangen wurde, in der Akademie gewesen sind. Um das Kolloquium zu bestehen. Auch lässt sich nicht verleugnen, dass Sie nur eine Drei bekommen haben, was bei einer so guten Studentin geradezu sonderbar ist.“

Hanka verschlug es die Sprache. „Er fragte mich ausgerechnet nach einer Sache, die ich nicht konnte.“

„Sehen Sie“, Widerskis Laune besserte sich zusehends, „die Militärs haben ebenfalls ihre Methoden, und mitunter nicht die schlechtesten, um in den Besitz von Informationen zu gelangen. Es ging uns aber nicht nur um Sie. Wir haben das Alibi fast aller Hausbewohner überprüft. Und nicht nur deren Alibi. Auf diese Weise haben wir rausgekratzt, dass Herr Banaszkiwicz an jenem Tage in Szczecin war.“

„Ist Andrzej verhaftet?“

„Das möchte ich nicht sagen. Jedenfalls steht er zu unserer Verfügung. Natürlich nur so lange, bis alle Zweifel geklärt sind.“

„Ich glaube, ich weiß, weshalb Andrzej mich sehen wollte. Sicherlich ging es ihm um die Briefe.“

Das Mädchen holte einen grossen grauen Umschlag aus der Tasche. „Hier sind sie. Ich hätte sie ihm längst zurückgeschickt, wenn ich seine jetzige Adresse gewusst hätte. Vielleicht händigen Sie ihm das aus? Dann ersparen wir uns eine unnötige Begegnung. Da Sie alles über mich wissen, können Sie die Briefe lesen.“

„Danke, ich lese fremde Briefe nicht, wenn ich nicht muss. Und die muss ich nicht lesen. Mehr noch: Zum Glück brauche ich's nicht. Ich werde sie Herrn Banaszkiwicz übergeben.“

„Dann wären wir wohl fertig.“ Das Mädchen erhob sich.

„Für heute ja. Ich hoffe, dass Sie mir morgen neue Nachrichten bringen. Und ich revanchiere mich und berichte Ihnen über die beiden kleinen Mädchen, von denen wir durch Sie erfahren haben. Wir untersuchen die Sache. Sie werden verstehen, dass wir sehr vorsichtig vorgehen müssen.“

„Ich nehme an, damit ist unsere Zusammenarbeit zu Ende?“

„Im Gegenteil. Ich glaube, sie hat gerade erst begonnen.“

„Aber Sie haben mich verdächtigt!“

„Möglich. Verdächtig sind alle. Es ist ja unsere Aufgabe, die Menschen von Verdächtigungen zu befreien. Darum bitte ich Sie um weitere Zusammenarbeit.“

Das Mädchen lächelte. „Einverstanden. Und Andrzej können Sie sagen, dass er sich die Briefe längst hätte holen können. Mir liegt nichts an ihm. Ueberhaupt nichts.“

Der Leutnant tat, als hätte er den veränderten Ton, mit dem Hanka diese Worte sprach, nicht bemerkt. „Dann bis morgen um drei.“

„Noch eins, Fräulein Hanczka. Sie haben einmal einen Schlüssel verschluckt. Das soll man nicht tun. Hier ist er.“ Mit diesen Worten gab der Leutnant dem Mädchen den Schlüssel zurück, den er von Andrzej Banaszkiwicz bekommen hatte.

Das Mädchen nahm ihn, errötete und verliess wortlos das Zimmer.

„Dennoch ein Blindgänger, Herr Staatsanwalt. Der Leutnant überreichte dem Staatsanwalt Szczerbinski das Protokoll über Banaszkiwicz.“

Rasch überflog der Jurist das Dokument. „Der Bursche hat ein sicheres Alibi. Ich n. freilassen“, sagte daraufhin der Leutnant.

„Ein nicht gerade sympathischer Typ. Ihre hat da ziemlich leichtsinnig Gefühle investiert. Sie nachgeprüft, ob sie die Briefe noch hat.“

„Sie hat sie mir gebracht und darum gebe Banaszkiwicz zurückzuerstatten.“

„Haben Sie sie gelesen?“

„Ich darf fremde Korrespondenz ohne Erlaubnis der Staatsanwaltschaft nicht lesen.“

„Dann bekommen Sie sie auch nicht, selbst Sie darum bitten sollten.“

„Ich tu's ja gar nicht.“

Beide lachten.

„Ich gebe ihm die Briefe, wenn ich ihn in Hente abend, damit er noch den Zug nach K. schafft.“

„Gott mit ihm. Und wie ist es um unsern bestellt?“

„In diesem Augenblick hiebt nur die Sp. beiden kleinen Mädchen. Sie werden von Agentinnen diskret beobachtet. Morgen wird es zu einem Verhör kommen.“

„Wie verhalten sie sich?“

„Heute sind sie nicht zur Schule, sondern in mos' gegangen. Gestern hatte Irka ihre Math. aufgaben nicht gemacht und bekam eine Fünf. nichts. Sie treiben sich bis in den späten Abend Strassen herum. Kontakte mit Erwachsenen nicht beobachtet. Höchstens mit jungen Leuten, die zwei oder drei Jahre älter sind. Ich dass wir morgen mehr Einzelheiten erfahren haben in der Kommandatur Hauptmann Helenka. Sie ist Spezialistin für die Vernehmung der Jüngeren und wird sich die beiden vorknöpfen.“

„Und die Kriminalität in diesem Stadtbezirk. Der Staatsanwalt dachte auch an alles.“

„Wollte ich Ihnen gerade vorlegen. Es ist ein ruhiges Viertel. Seit Jahren hat es keine Verbrechen gegeben. Ah und zu kamen Diebstähle vor. meisten wurden aufgedeckt. Nur eine Feststellung interessant. Die Diebstähle in dieser Gegend von Zeit zu Zeit recht bezeichnend. Die Woi inhaber meldeten, dass ihnen Schmuck und Geld in geheimer Weise verschwunden seien. Meist anderes. Die Geschädigten konnten nicht einmal stellen, wann sie bestohlen worden waren. Der drang in die Wohnung und nahm Bargeld oder mir, ohne Spuren zu hinterlassen. Die Sache geschickt gemacht, dass die Geschädigten gar ahnten, dass ein Fremder ihre Wohnung durch hatte. Der Diebstahl wurde erst entdeckt, wenn merkte, dass Geld fehlte, oder wenn die H. den Fingerring oder die Armbandsperle suchte und stellte, dass sie nicht im Versteck waren.“

„Interessant.“

(Fortsetzung folgt)



IN DEN FESTSPIELN:

# DIE KUNST DES MADRIGALS

Von YEHUDA COHEN

Im Rahmen der Festspiele trat die Agide der Italienischen Gesellschaft das Italienische Lied auf, das sich nach der Auflösung des Ensembles vorwiegend mit einer Personalsituation reorganisierter unter dem Namen Luca Mac nach dem berühmten Madrigalisten, eines von Orazio Vecchi, der die Autoren der Kompositionen waren, jetzt hören. Das Madrigal ist eine der ältesten Formen der Kunst in jener Zeit kannte einstimmige, "hegelmäßig", in der Mehrzahl wurde es in sechs Stimmen gesungen. Später kam ein Teil der Madrigale, die nicht die "Meinung" zu singen, die anderen auf Instrumenten wurden, und zu dem Lied, wie wir kennen. Hauptbestandteile sind vier bis sechs Stimmen, bestehend aus dem ersten Programmatischen Vokalstücken.

belebt. Allerdings enthält das Programm nur eine Auswahl der Stücke, da das Gesamtwerk zwei Stunden lang ist. Die Veglii waren "abendliche" Zusammenkünfte zur Unterhaltung, zu Gesprächen, Gesang und natürlich zu leiblichen Genüssen.

Die "Veglii von Siena" sind ein merkwürdiges Durchmischen, in welchem sich auf lebendige Weise verschiedene Aspekte der Gesellschaft spiegeln. Sie enthalten viele realistische Anspielungen auf zeitgenössische Werte aller Art, auch volkstümliche Witze, Wortspiele und Tändelei. Die Auswahl, die wir im Konzert hören, war unterhalten und nicht nur "italienisch", sondern auch "europäisch".

Das zweite Werk hatte entgegenstehenden Charakter: Die Tränen eines Liebenden am Grab der Geliebten von Monteverdi. Orazio Vecchi und Monteverdi, das ist ein lebendes, ewiges

Grabal für die siebzehnjährige an Pocken verstorbene Sängerin Caterinuccia Martinelli, deren Talent entdeckt wurde, als sie erst dreizehn Jahre zählte, und die Schülerin Monteverdis war. Das Werk besteht aus sechs Madrigalen auf Dichtungen von Solpione Agnelli, und die Musik ist tief ergreifend. Der harmonische Stil und manehmal harmlose Rhythmen machen die Komposition zu einer Art Trauersinfonie. Der Liebende trauert den Nymphen an, die Museen... aber da alle Fragen unbeantwortet bleiben, beruhigt sich seine Stimme. Ein ganzes Meer von Tränen vermag der Dahingegangenen das Leben nicht zurückzugeben.

Natürlich wussten die Sänger des Ensembles sehr wohl, dass das Publikum nach so trauriger Musik, auch noch heitere Züge fordern wird. Zur Zeit von der Geliebten von Monteverdi, Orazio Vecchi und Monteverdi, das ist ein lebendes, ewiges

"schönen Gesangs" noch nicht bekannt, und die Stärke und Tragfähigkeit der Stimme wurde noch nicht entwickelt; auch waren die ästhetischen Ansprüche auf die Qualität der Stimme noch nicht entwickelt. Hauptsache war das neue Zusammenwirken und das Gastensemble übt mit Recht Zurückhaltung. Die sechs Sänger sitzen an einem grossen Tisch und legen darauf ihre Noten; zwei Sopranistinnen, Liliana Rossi und M. Concetta Tadino, der Kontraltor Andrea Franchi, die Tenöre Marcello Guidobaldi und Ezio Musumeci, sowie der Bassist Piero Cavalli, der auch der musikalische Leiter des Ensembles ist, und der vom rechten Tafelende aus auch dirigiert. Die Zeit, in der die vortragenden Werke, entstanden sind, forderte, wie bereits erwähnt nicht die schönen Gesangs, sondern Schönheit in der Kunst des Gesangs, und diese Schönheit ist im Gesang des Gastensembles vorhanden.

## Neueste FILME

### Der erotischste Film aller Zeiten?

„EMMANUELLE“ (KINO „ESTHER“ TEL-AVIV) Gleichzeitig mit anderen Hauptstädten des Westens – Paris, London, New-York – hat nun auch Tel-Aviv die (etwas fragwürdige) Ehre, den sensationellen französischen Film „Emmanuelle“ in Erstaufführung zu sehen. Es ist nicht verwunderlich, dass dieser „erotischste Film aller Zeiten“ bei uns vor ausverkauften Häusern vorgeführt wird.

„Emmanuelle“ basiert auf dem Roman über Schiffsärztin in der nautischen Welt, der 1957 in Paris veröffentlicht wurde und seitdem einen Siegeszug durch die Welt antrat. Der Roman wurde in über 30 Sprachen übersetzt, in anderthalb Millionen Exemplaren verkauft und inzwischen erschien bereits eine Fortsetzung des vielgelesenen Werkes, „Emmanuelle II.“ Mittlerweile wurde bekannt, dass die Autorin aus Asien stammt, eigentlich Mariette Rönne Andriani heisst und die Gattin eines französischen Militärs d. UNESCO ist, der seinerzeit eine längere Amtsperiode in Bangkok absolvierte.

Die Heldin Emmanuelle wird im Film durch das bellingische Mannequin Sylvia Kristel dargestellt – eine gutgewachsene und hübsche junge Frau, die einen ausserordentlich photogenen Körper besitzt, den sie in freizügiger Weise zur Schau stellt. Allein hier beginnt bereits die Fragwürdigkeit dieses Films. Re-

pisseur Just Jaeckin wollte einen Streifen herstellen, der gleichzeitig ein literarisches Publikum befriedigt, eine psychologisch einleuchtende Fabel enthält und einen bizarren originalen Hintergrund aufweist.

Die Stadt Bangkok und ihr orientalisches buntes Leben ist hier vielleicht am ehesten sehenswert. Total unglaubwürdig und ohne jegliche Entwicklung ist jedoch der Inhalt des Films: die junge Frau aus Paris trifft in Bangkok ein, um sich zu ihrem Diplomaten-Gatten zu gesellen. Doch sogleich nach einer stürmischen „Hochzeitsnacht“ erhält die junge Frau von ihrem Gatten – scheinbar „Freiheit“, wohl um den übrigen Absichten des Szenarios zu genügen. Die folgenden erotischen Abenteuer – seien diese nun lesbische Episoden, Vergewaltigungen oder Rauschgift plus Erotik – absolvieren unser wackeres Mannequin mit einer derart „gespielten“ und bisweilen natürlichen Gleichgültigkeit, dass sich diese unwillkürlich auch auf den Zuschauer überträgt.

Kein Zweifel, „Emmanuelle“ ist glänzend fotografiert, elegant inszeniert – aber blosser Aktbild ohne einen inneren Zusammenhang ergeben noch keine lebendige Geschichte. Man verlässt „Emmanuelle“ einermassen abgekühlt und fragt sich: „Wozu?“ Wer hier eigentlich wen an der Nase herumführt hat...? S. Ren-Jackow

### WOHIN GEHT MAN?

WOHIN SIE auch hingehen, verlangen Sie überall: KEA KAFFEE: Er ist der Beste.



Mauldin in der „Chicago Sun-Times“: „Wir haben ja genug Bewunderer, aber anscheinend haben wir immer weniger Freunde.“

## Hinter den Kulissen

Von dem ehemaligen amerikanischen Präsidenten R. Nixon wird berichtet, dass sich sein Gesundheits- und Gemütszustand erheblich verbessert habe. Jetzt erfährt man, dass er auch in der Weltpolitik nicht ausgespielt zu haben scheint. König Hussein von Jordanien hat den „Mann von San Clemente“ zu einem Besuch in Amman eingeladen, und das weist darauf hin, dass man Nixon offenbar im Nahen Osten noch nicht „abgeschrieben“ hat. Eine andere Einladung wurde vom iranischen Botschafter in den USA überbracht, der von Zeit zu Zeit den Expräsidenten zu besuchen pflegt. Iran-Abgesandter hat im Namen des Schahs den ehemaligen amerikanischen Staatschef nach Teheran ein. Auch Mao Tse Tung und Leonid Breschnew haben an Richard Nixon geschrieben und ihn eingeladen. Nixon hegt keinerlei Absicht, derzeit ein kommunistisches Land zu besuchen. Seine finanzielle Lage ist nicht ungünstig, da er für seine Memoiren bereits einen Verlagsvorschuss von einer halben Million Dollar erhielt. Nach Fertigstellung seines Erinnerungsbuches wird er weitere zwei Millionen Dollar erhalten. Auf dem Programm steht danach ein Besuch in Europa und im Nahen Osten. Das allerdings würde die Israelregierung in Verlegenheit bringen, die Nixon bisher noch nicht eingeladen hat.

Riesenzahlen in der bebrüllten Presse gegen das Teilabkommen agieren. Die Vereinbarung für ein Gesamtisrael forderte in einem Inserat den Rücktritt der Regierung, die durch ihr Nachgeben unter dem Druck von Sadat und Kissinger an den Rand eines Vertrauensbruchs gegenüber dem Volk und der Knesset gelangt sei. Die bedingungslose Kapitulation vor dem „Sadat-Kissinger-Befehl“ wird angeprangert. Ueber die Zukunft von Staat und Volk könne nur das Volk selbst beschliessen, weshalb sofort Neuwahlen abgehalten seien. „Gusch Emunim“ ist noch viel origineller. Diese Bewegung veröffentlichte die Telefonnummern von Rabin (02-39231, 02-39211 und 03-256111), Peres (03-256111) und Allon (02-531111, 02-52142, 067-22166) mit der Aufforderung, diese Politiker mit telefonischen Protesten zu überschütten. Die Atmosphäre der Gleichgültigkeit und des Fatalismus sei gefährlich, denn auch vor der jüdischen Katastrophe in Europa sei es ähnlich gewesen.

Viele Geschichten und Anekdoten wurden über Pinchas Sapir S.A. nach seinem Tode veröffentlicht. Sapir scheint ein Mann gewesen zu sein, der trotz – oder gerade wegen seiner persönlichen Verschlossenheit zu Legenden- und Anekdotenbildung herausforderte. Eine Kategorisierung, die als gütige Gedächtnisarbeit, entwirrt in eine etwas peinlich wirkende Fiktionalität – nämlich die Trickzeichnungen am Sapir Glatze in „Dies ist mein Geheimnis“ (Berliner) im Fernsehen (Moderator Uri „Ich esse Ditt...“, pflegte er zu sagen, aber viel davon). Viel hat er aber auch gearbeitet. Sein Tag begann um 5.30 Uhr früh, und oft hielt er bereits im Auto auf der Fahrt von Kfar Saba nach Petach Tikwa von 5.30 bis 5.42 Uhr eine erste Arbeitssitzung ab. In Petach Tikwa stieg der Gesprächspartner aus und der nächste stieg ein, und in Lod um 5.52 Uhr erfolgte der nächste „Schichtwechsel“. So ging es weiter bis Jerusalem, wo dann schon eine lange Schlange in der Ministerialkanzlei auf Sapir wartete. Kein Wunder, dass Pinchas Sapir S.A. als „Arbeitsmaschine par excellence“ in die Legende einging... A.G.



PINCHAS SAPIR S.A. Doppelte Diät – doppelte Arbeit...

### OBERAMMERGAU: JETZT DOCH REFORM.

Die Oberammergauer Passionsspiele sollen jetzt doch grundlegend reformiert werden. In einer Geheim Sitzung beschloss der Gemeinderat des oberbayerischen Ortes, eine Neubearbeitung des mehr als 300 Jahre alten Laienspiels über das Leben und Leiden Christi in Auftrag zu geben. Bei den letzten Aufführungen im Jahre 1970 war der seit 100 Jahren gespielte und von dem damaligen Dorfpfarrer Dalsenberger geschriebene Text vor allem bei internationalen jüdischen Organisationen, aber auch in der katholischen Kirche selbst auf teilweise heftige Kritik gestossen.

Nach den Vorstellungen des Gemeinderates, der auch vor einiger Zeit auch für die nächsten Festspiele im Jahre 1980 die Verwendung des Dalsenberger-Textes angekündigt hatte, soll dem Festspiel jetzt der bereits von 1950 bis 1959 gespielte Passioustext des Ertaler Benediktinerpaters Ferdinand Rosner zugrunde gelegt werden. Nach den Intentionen des Oberammergauer Bühnens und Direktors der Holzschnitzschule Hans Schwabthofer soll eine Problematisierung mit

## RADIO und FERNSEHEN

ENSTAG, 19.8.

Inten: jede Stunde.

Programme:

9.05 Morgensonntag:

Väter und Söhne;

Beethoven; 10.05

Wski und die Musik;

„Robin Hood“;

11.00 Volkstüm-

brisch; 11.15 Pro-

5 Schüler in den Fo-

5 Englisch für Fort-

10.05 Buchbespre-

10 Lernen durch Ra-

führung in die Analyse

gisch-politische Pla-

35 Sendebest. – Ada

(Mezzosopran) singt:

20.05 Tchaikowsky und

noff, am Klavier Jona-

13.05 Mittagskonzert:

ritischer Komponisten;

schan auf das musika-

gramm; 14.10 Für

nd Kind; 15.05 Fünf

h dem Tode von Sal-

(Wiederholung); 16.10

Unterbrechung (Paul

17.10 „Melodie“ im

17.20 „Musica viva“ –

lemith: Violinsonate;

lapicola: Zwei Studien

e und Klavier; Ben Zion

litze für den König“;

er Menschen und Zah-

Für den Landwirt

itation aus der Bibel;

orte, die zu Herzen

ten – die Zeit zwil-

00 und 1933; 20.55

r nem – freie Aus-

1.05 Eine Minute He-

Brodkit; 00.10 Ein kurzes Ge-

lacht.

Programme:

6.10 Morgensonntag:

Musikalische Uhr; 6.59 Eine

Minute Hebräisch; 7.35 Gesä-

ng; 7.55 Grünes Licht; 8.10 Mor-

genprogramm; 10.05 Für die

Hausfrau; 12.05 Im Arbeits-

rhythmus; 12.30 „Ein Lächeln

und ein Lied“; 13.05 Chan-

sons und Neuigkeiten; 14.10 „Dir

und mir“; 15.05 „16.10 und

17.10 Parade israelischer Chan-

sons; 15.55 Juden und Juden-

tum; 17.52 „Verkehrsmittel“;

18.05 Lieder um ein Thema

(Mezzosopran) singt:

18.45 Täglicher Sportbericht;

21.05 Eine Minute Hebräisch;

21.06 „Traumweltchen“ – Do-

ris Day in Hollywood; 22.05 und

23.05 „Apfel und Baum“ – Pro-

bleme zwischen Eltern u. Kin-

dern und Ratschläge zu deren L5-

sung (Riwa Michaeli u. Natan

Schilo); 00.10 „Schallplatten am

Mitternacht“.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten;

19.02 und 20.05 „Klang und

Farbe“.

Mittagsender:

Nachrichten: jede Stunde;

6.05 Morgensonntag; 8.05

17.05 und 23.45 Nachrichten-

journal; 9.05 Grüsse mit einem

Lied; 10.05 und 11.05 Programm

mit Mami Per; 12.05 Stern mit

drei Zacken – Frank Shatz;

12.15 Sicherheitsaphorismen; 12.40

„Ich empfehle“ – mit Zvi Scha-

Mittagszeit mit Pinna Bat-Zwi;

16.05 Pressekonferenz – Direkt-

übertragung – mit dem Justiz-

minister Chaim Zadok; 18.30 Ei-

ne halbe Stunde mit Josef Lapid;

19.53 Prof. Ben-Ami Scharfstein:

„Alle scheinen einander zu glei-

chen“; 20.05 Wochenkonzert –

Aaron Copland: Phantasie für

Klavier; Teleman: Kantate;

21.05 Für den Studenten (Wie-

derholung); 22.05 und 23.05

Lasset uns plaudern – mit Na-

tan Danewitz; In der Nacht

zwischen den Nachrichten-

sendungen – leichte Musik, Lieder,

Chansons.

Fernsehprogramm

in den Ferien

15.30 „Jvrit be-Siman-Tow“ –

„Stimmen in der Nacht“; 16.00

Kleine Erzählungen aus dem

grossen Buch; 16.15 Englisch;

16.35 „Woodstock“ – drittes Ka-

pitel;

Fernsehprogramm:

17.30 „Telepele“ (Televisions-

wunder); 17.50 „Es war ein-

mal“ – Legenden aus verschiede-

nen Ländern; 18.05 „George“

– der Hund von den Alpen;

Sendereihe in 26 Kapiteln über

den Hund George und sein Leben

in den schweizerischen Alpen;

erstes Kapitel: „Georges“ neuer

Freund; 18.30 bis 20.00 Pro-

gramm und Nachrichten in ara-

bischer Sprache; 20.00 Erbgut –

„Haus im Herzen der Stadt“ –

über das Jerusalem sefardische

Waisenhaus und das gute Ver-

hältnis zwischen Erziehern und

Kindern; 20.30 „Mabat“; 21.00

„Kojak“; 21.50 „Brennpunkt“;

22.40 Tagesabschnitt, Nachrich-

ten.

## APOTHEKEN- UND AERZTEDIENTST

Dienstag, nachts bis 23 Uhr:

King George 28, Tel. 223721

Dizengoff 217, Tel. 223488

Ramat Gan und Umgebung:

Arlosoroff 81

Bnei Brak: Rabbi Akiba 80

Petach Tikwa: Baron Hirsch 21

Herzlia und Umgebung:

Ramat Hasharon, Ussischin 41

Netania: Schaar Hagai 14,

Tel. 22695

Bat Jam: Balfour 45

Cholon: Trumpeldor 4

Beer Scheva: Schikun Dalet,

Merkas

Haifa bis 21 Uhr: Alija 44,

Tel. 522062

Nach 21.00 Uhr: MDA, Te-

lefon 512233, Kirjat Elieser.

AERZTENADIENTST

Dr. Har Even, Epstein 5, To-

lefon 443281

Magen David Adom: Ärzte

Nachtdienst T-A: Tel. 292222;

oder 101 von 8 Uhr abends bis

7 Uhr morgens

Kupat Cholim „Maccabi“:

Aerztedienst im ganzen Land

beim MDA.

Kupat Cholim „Assaf“: Tel-

Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel.

781111; Bat Jam, Tel. 863333;

Cholon: Telefon 843133; Haifa,

Telefon 254530.

Kupat Cholim Merkasi: Tel-

Aviv-Jaffo, MDA, Mazestr 15,

Tel. 101, von 8 Uhr abds. bis

7 Uhr morgens. Dr. Watts, Al-

lebystr. 50, Telefon 53888 (nur

tagsüber); Dr. Marc Dons, Ha-

chaschonoaim 4, Tel. 248228.

Ramat Gan, Givatajim und

Bnei Brak: MDA, Hagilgistr.

42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds.

bis 7 Uhr früh. Dr. Komlosch

(Kinder), Weizmannstr. 33, Gi-

vatajim, Tel. 721621; Herzlia,

Neve Amal, Ramat Hasharon,

Mitteilung im Suif Cheders,

MDA, Telefon 2333 von 8 Uhr

abends bis 7 Uhr morgens.

כתב מן הלב



## חדשות ישראל

## ECHO DES TAGES

### הצד השני של המטבע

האופוזיציה נייסה ועדיין בניסיה את כל כוחותיה. חזק עם הרבה אזהרות אשר אינם מבטלים את דעתה בדיוק. בבדי להביא לבשול את סליחתו החדשה של הנרי קיסניגר. סיבותיה של האופוזיציה החדשה נראות היות מאר. קיסניגר מבטל מכשיות למידה של ידי המסכנת הזאת. אשר מבטלת את בניסתה להביא נגדם של יותר כספי אזהרות שלוחים. נבונים יסורים.

כי דמוגיה — במובן הנורע של המילה — היא באם האר-פוזיציה בעירית את המהומה אך ורק בסכנת השטח הבבאי. אולי עם הערה קטנה למדיניות פה ושם. מדע אין בעין איש אצלנו להניח את כל האמת: גם מצדה של הממשלה דובר רק בחצי קול ובלי החרפה הכוחה. בי יס. במסופו של הרבר. גם גדי שר לכל סלול הבטות הקשורות להבטחם החליף החדש עם מצרים אשר הוא. באותה המדינה. מהווה המבט די כולל עם ארצות הברית.

הצד השני הזה הוא נכבד בעצמות הענקית של מדינה ישראל בכל הקשור לביטחונה. למשק הבכיר שלה. לעתידה. אפיה קד המור. בצענים אלה. כל סכנות האלימים אשר מבי-גם חיים להפגין נגד הדין קיסניגר. נגד. החסמים הכוחה. בה יגידו. אך יגבו באם בתנאים הכוחה או בספרדוקטים לא יבאוו את כל המחרות אשר אליהם הם רגילים? האם גם אז תשאר אין אנו חיים חיים בתקופה שלאחר כלכלת העצמאות ואור-לסיה שונה חיים בכל חלקי הארץ. יתכן שיהיה להפגין. לצעק ולהראות רוח לאומית נבוצת. אולם הרבה פחות יפה לשלם את מורה של רוח זו. על האופוזיציה אשר מאספת את החובנים נגד מדיניותה של הממשלה. להודיר את כל אלה אשר בחסות ידיה מונעים לצדד ולצדק.

עלנו להבדיר ללא כל של ספק לכל העם. אך ומה הצד השני של המטבע הזה!

### DIE ANDERE SEITE DER MEDAILLE

Die Opposition ist gerade die sich aus wirtschaftlichen, jetzt dabei, all ihre Kräfte zu aus finanziellen Gründen ergesammelfassen, und auch all heu, die mit der Basis unserer jense Bürger, die selbst nicht Staates auf diesen Gebieten ganz genau wissen, welche Me-entengens verbunden sind. Was ung sie eigentlich vertreten, zu werden wohl all die Zehntausen-obilisieren, um alles zu tun, de, die jetzt bereit sind zu de- was überhaupt nur zu tun mü- monstrieren, ihre Stimme zu er- lich ist, damit die neue Mission, des Henry Kissinger zur Schle- tern gebracht werde. Die Be- gründungen der Opposition, ihre Erklärungen und Aufrufe an die Öffentlichkeit scheinen durch- aus logisch zu sein. Sie sind, auch ganz logisch. Niemand be- merkt, dass sie ihre Logik erst: Worte klingen gut. Aber Opfer dann beginnen, wenn sie von: im Alltag sind eine ganz andere einem falschen Ausgangspunkt, Sache. Man darf wohl Zweifel gestarbt sind. Für unseren Staat ist hier eine echte Gefahr entstanden, eine Gefahr, die wir in einer Demagogie finden, die man nur bedauern kann, die je- doch, Gott sei's geklagt, hei- ner zu grossen Zahl ansonsten vernünftiger, ruhiger und ein- sichtiger Bürger Verständnis und Engang findet.

Denn Demagogie, und zwar allererste Demagogie ist es, wenn die Opposition nun ein Bild zeichnet, das ausschlies- lich die militärische Seite des neuen Teillabkommens mit Ägypten zeigt, mit, vielleicht, auch noch kleinen Nebengedan- ken politischer Art, tie und da. Natürlich, und das geht nicht- nur die Opposition an, es wart ja noch immer niemand, auch nicht von seiten der Regierung und der Koalitionsparteien her, die ganze Wahrheit zu sagen. Noch immer spricht man mit halber Stimme und hält alles zurück, was kompliziert wirken könnte. Denn es gibt nun ein- mal eine andere Seite der Me- daille in allem, was das Teillab- kommen mit Ägypten angeht, dieses Abkommen, das ja in Wirklichkeit zugleich ein recht vollständiges Abkommen zwischen Israel und den Verei- nigten Staaten darstellt.

Diese andere Seite der Me- daille finden wir in allem, das mit den gewaltigen, den riesi- gen Problemen zusammenhängt,

Unsere liebe Tochter

**KITTY ARNON**

ist verschieden.

Die Beerdigung findet heute, Dienstag, den 19. Aug. 1975, um 15.30 Uhr im KIBBUZ SHAAR HAAMAKIM statt.

Nada und Bandi Rado

## Kabinettt wird sich mit dem Fall Susan Baum befassen

Da sich einzelne Minister da- für interessieren, und da die Er- klärungen des Innenministeriums und des dafür zuständigen Mini- sterrates über diesen Fall nicht- ausreichend erschienen, wird sich das Gesamtkabinettt, auf einer seiner nächsten Sitzungen, mit dem Fall Susan Baum zu befes- sen haben, dem Abfischen, dem- vor einiger Zeit der Staat Is- rael die Einreise verwehrte, wor- aufhin die gesamte Familie Baum, die bereits im Lande an- sässig war, Israel wieder verlies- und nach den USA zurückkehr- te.

Es bandelte sich hier unzwel- felhaft um einen jener Fälle, in denen religiöser Überdifer Be- schlüsse hervorrief, die keines- wegs im Sinne der Bevölkerungs- mehrheit sind. Susan Baum batte in ihrem Visumsantrag ganz of- fen angegeben, dass sie die Absicht hat, hier ein Gotteshaus zu gründen, das der Sekte der Judenchristen dienen soll. Sie gehörte zu den „Juden für Je- sus“, die es letztlich in stets stei- gender Zahl, vor allem in den

Verinigten Staaten, gibt. Sie hatte auch einen Brief der Füh- rung der Sekte beigelegt. Dürch- hin hatte ihr das israelische In- nenministerium die Einreise ver- weigert.

Weite Kreise sind nun der An- sicht, dass das Innenministerium dazu aus rein verfassungsmäs- sigen Gründen keineswegs berech- tigt war und ist. Zu einer Ver- weigerung der Einreise nach Is- rael gehören ganz andere Be- gründungen als die Zugehörig- keit zu der religiösen Sekte der „Juden für Jesus“, meinen diese Kreise. Und da die Repräsentan- ten auch in der Regierung ha- ben, wird sich das Kabinettt, aus rein prinzipiellen Erwägungen heraus, mit diesem Fall in Kürze zu befassen haben.

### FEUER AN DER LIBANESISCHEN GRENZE

In drei ganz verschiedent- gen Fällen eröffneten Terroristen aus dem Süden des Libanon das Feuer auf israelische Pa- trouillen, die entlang der Gren- ze, sowohl im Laufe der Nacht,

## Zentrale Energiebehoerde w fuer Israel gefordert

Gerade angesichts des neuen Simlabkommens, das in diesem Augenblick vorbereitet wird, und dem gemess Israel die Einnah- men aus den Erdölfeldern von Abu Rodas auf der Sinaihalbi- insel verliert und damit sechzig Prozent seiner Erdölproduktion — wurde jetzt eine zentrale Energiebehoerde fuer den juedi- schen Staat gefordert, die dann haustaende wäre, Israel die Ga- rantie fuer seine Energieversor- gung zu bieten, die der Staat dringend bedoeft.

Zur Zeit werden in Israel Ver- suche durchgefuehrt, die darauf abzielen, Energiequellen zu er- schliessen, die es dem Staate er- moeglichen wuerden, so weit wie nur denkbar mit seinen eigenen Quellen auszukommen. In die- sem Zusammenhang wird der Gewinn von Erdöl aus Steinen gepulvert und der Versuch ge- macht, auch andere, nicht nach- spezifizierte Quellen auszunut- zen. Auf dem Erdölfeld in Chelezt wurden all jene Brun- nen, die stillgelegt worden wa- ren, nachdem Abu Rodas zur Verfügung stand, wieder ein- gesetzt.

Dazu kommt, dass die israeli- schen Forschungsinstitute eine ganze Reihe ganz moderner Energiequellen aufgezeigt haben, die zur Zeit von den zuständi- gen Gesellschaften ausprobiert werden. Ebenso wie in den Ver-

### DISCOUNT-BANK HAT ALLE TAETIGKEIT EINGESTELLT

Alle Filialen der Discount-Bank waren, wie vor bereits angekündigt, gestern geschlossen. Die Bank Landes teilten gestern früh mit, sie wollten alles t den Kunden dieser grossen Bankkette entgegenzue- aber das war praktisch kaum moeglich. Inzwischen Zehntausende von Israelis, welche über Bankkonten gen, begannen, grössere Beträge von ihren Konten heben, da sie befürchten, es koennte in den naechsten zu weiteren Schliessungen von Bankfilialen kom- auch die anderen Bankbeamten damit drohen. Bist hen die zuständigen Behörden und die Histadrut de- tigen Kontakt mit den streikenden und mit den mit drohenden Beamten noch nicht aufgenommen, sodass anzunehmen ist, dass ein schnelles Ende dieses t- Oeffentlichkeit mehr als laestigen Streikes zu er- kann. Im Gegenteil, es sieht bis auf weiteres so aus, es erst einmal zu einem allgemeinen Streik fast aller beamt kommen muss, bevor eine echte Lösung Konflikt es gemacht werden wird.

## aus dem Lande

Drei der Verletzten des schwe- ren Verkehrsunfaelles im Negev muessen operiert werden, sind aber jetzt wenigstens ausser Le- bensgefahr, wie gestern aus Beer- Scheva mitgeteilt wurde. Das Ferienaufenthalt fuer Zehntausen- de von Schulkindern im Lande Is- rael, durchgefuehrt werden, ist die Grundlage fuer die Garso- tie, welche die Sicherheitskraef- te den Schulbehoerden und den Eltern geuehen haben, da- fuer, dass sie ihre Kinder unbesorgt in die Lager schicken koennen. Dies erklaehte gestern ein Sprecher des Kultur- und Erziehungsmini- steriums.

Landwirtschaftskreise fuhrten gestern Klage darueber, dass es keinen Weiterbericht gebe. Auch wenn es zur Zeit kaum regnen duerfte, so meinen die Landwirte doch, dass ein genauer Wetter- bericht fuer die einzelnen Zonen des Landes ihre Aufgaben auf Feld und Garten erbeelich er- leichtern koennte und daher sei es sehr zu bedauern, dass durch den Ingenieurstreik der Wetter- bericht voellstaendig ausbleibt.

Landwirtschaftsprodukte wer- den zur Zeit in grossen Mengen nach Westeuropa geliefert und zwar in betruechtlichem Masse auf dem Flugwege — wie gestern in Jerusalem bekannt wurde. Die Laender Mitteleuropas, vor- allem die Bundesrepublik, sind die Hauptabnehmer dieser Pro- dukte. Dennoch nimmt man an, dass mit Winterbeginn diese Lieferung nochzunehmen wird. Genaueste Bewachung fuer vie- len Jugendlader, die zur Zeit als Ferienaufenthalt fuer Zehntausen- de von Schulkindern im Lande Is- rael, durchgefuehrt werden, ist die Grundlage fuer die Garso- tie, welche die Sicherheitskraef- te den Schulbehoerden und den Eltern geuehen haben, da- fuer, dass sie ihre Kinder unbesorgt in die Lager schicken koennen. Dies erklaehte gestern ein Sprecher des Kultur- und Erziehungsmini- steriums.

## Ausgezeichnetes Jahr fuer die Baumwollernte

Fuer nicht weniger als 27 Mil- lionen Dollar Baumwolle konn- ten im letzten Jahre exportiert werden, wie gestern in Tel Aviv bekanntgegeben wurde. Im Fi- nanzjahr 1974-75, das am 31. Maerz dieses Jahres zueende- ging, war ein Ueberschuss von 23 Millionen Israelpfund vorhan- den, der an die Baumwollpflan- zern verteilt worden ist.

Im Laufe der letzten Jahre ist es des oefterten vorgekommen, dass die Anbauflaeche fuer Baumwolle eingeschruekt wur- de, da die Behoerden der An- sicht waren, es sei nicht genue- pend Aussicht fuer den Verkauf der israelischen Baumwolle vor- handen. Inzwischen hat sich herausgestellt, dass die Bauwolle von allerhoechster Qualitaet ist, sodass man sie nicht nur aus- fuhren, sondern auch im Inland sehr gut verarbeiten kann. Daraufhin wurde die Anbau- flaeche wieder vergroesert.

Dieser Beschluss hat sich damit bestaetigt, dass heute ein Ueberschuss vorhanden ist, der verteilt werden kann. Dazu kommt, dass der Export nicht- nur Ausmaesse angenommen hat, die zu begreussen sind, sondern auch eine echte Konkurrenz fuer die bisher fast konkurrenz- dert Millionen Kubikmeter Was-

Blumenexport waehrend der Wintermonate staerndig angestie- gen, aber dennoch scheint das Ziel, welches die Exporteure fuer diese Saison gesetzt haben, zu- boech.

In jedem Falle ist sicher, dass dieser Anstuehweig, der ja nur per Luftfracht vorgenommen werden kann, noch erbeelich ausgebaut werden koennte, wenn mehr Blumensorten zur Verfu- gung staenden.

Vierhundert Millionen Kubik- meter Wasser werden in diesem Jahre aus dem Tiberias-See in die „nationale Wasserlinie“, die einen Teil des Negev im Soeden des Landes versorgt, gepumpt werden.

### Israel will Wasser in unterirdische Reservoirs pumpen

Der Plan, in einem ersten Stadi- um als Versuch zweihundert Millionen Kubikmeter Wasser in unterirdische Reservoirs zu pum- pen, um auf diese Weise die Eva- porierung zu verhindern, beza- hungsweise stark einzuschrueken, ist in vielen Loendern, die mit seelichen Wasserproblemen zu- kempfen haben, wie Israel, ein grosses Interesse hervorgerufen. Wie gestern in Tel Aviv mitge- teilt wurde.

Der Sprecher der staatlichen israelischen Wassergesellschaft, „Mekorot“ hatte vorher mitge- teilt, dass die Gesellschaft in diesem Jahre mehr als einhun- dert Millionen Kubikmeter Was-

### Bankstreik schraenkt Boersentaetigkeit

Wegen des Ausbleibens der streikenden Bank Discount-Be- amten war gestern an der Boerse ein geringerer Geschaefsumfang als gewoehnlich zu verzeichnen. Bei den Kursen der Aktien und Obligationen ergaben sich leichtere Kursrueckgaenge. Beson- ders auffallend war aber ein starker Kursrueckgang bei den Aktien der beiden Erdöl-Bohrge- sellschaften. Offenbar sind nun viele Aktienbesitzer davon ueber- zeugt, dass diese Kurse von spe-

### Aus dem Kurszettel der Tel Avivor Bo

OBLIGATIONEN	17.8.1975
5% Israel Bonds „B“ 5 Jahre	244
5% Dead Sea Works besser & Linked	248
5% Ebn & Linked	248.5
5% Milve Kitta 1985 Index 130.1	252
5% Milve Kitta 1988 Index 118.7	245
5% Milve Kitta 1997 Index 118.9	247
5% Dev. Loan ser 202 beater	252
Dev. Loan ser 201 beater	252
Dev. Loan ser 182	252
Dev. Loan ser 200	180
Milve Bittichen 1988 ser 41	182

### AKTIEN-MARKT

Osar Hifaschwat ord. sh. reg.	238
L. D. O. Bankholding ord. sh.	215
Bank Hapalim ord. sh. beater	228
Bank Leumi „A“ ord. stock	201.5
General Morte Bank ord. sh. beater	256
Dev. Loan ser 182	252
Banking Morte Bank „B“ ord. sh.	157
Haemeh Insurance ord. sh.	177
Delek ord. sh. reg.	153
Fal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	177
Africa Fal. Investments ord. sh. reg. IL 10	222
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	12
Solid Bomb Build. Works 10% beater	16
Mehadrin	22
Neot Aviv	11
Saeco 5% ord. ord. sh. reg.	13
Ata „O“ ord. reg. sh.	11
Dobek	45
Pharmacia 3% ord. pref. part. beater	4
American Israel Paper Mills	30
Asis	11
Siger Investment beater	11
Sigim Investment Ltd. beater	11
Wolfsan Clome Mayer Corp. reg. IL 10	11
Discount Bank Inv. beater	11
Bank Leumi Investment ord. sh.	11
Cal Investment	11
Naphta Ltd. ord. sh.	11
Lapidot ord. sh. reg.	11
L. D. O. 10% conv. deb.	11
Ata 10% conv. deb.	11
D-Mark per \$	11
Swiss Fr. per \$	11
D-Mark	11
Statad (unter Banken)	11

### TENDENZ AM GESTRIGEN BORSSEN

bermittelt durch die Wertpapierabteilung der Ohne Oblige

* = ex coup. div.	K = Nur Käufe
** = ex rights	V = Nur Verkä
Dollar Bonds:	schwächer
Index Bonds:	schwächer
Aktien:	schwächer

## ISRAEL NACHRICHTEN

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER

— Nr. 499 —

Abonnement- und Anzeigenabteilung:  
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 7  
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, T  
Tel-Aviv, Harkness Str. 4  
Redaktion: Tel. 39014